

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50 bei den Eigentümern monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Folgegebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzettel 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Vermittlung erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12, Fernsprecher 48. Postbezugs-Konto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Uebersicht.

— Nach einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ wird die Entscheidung über die Befreiung des Straßburger Stollhalterpostens innerhalb der nächsten drei Tage erfolgen, da der Kaiser bekanntlich am 22. cr. seine Reise antritt.

— Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen verursacht. Große Strecken Landes sind überflutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt. Helfen hat in der Nähe von Grave das Wasser der Maas die Befestigung durchbrochen. Truppen aus Nimwegen sind ansonst, um den Bayern zu helfen, den Durchbruch zu bilden.

— Vor dem Wiener Landgericht wurde gestern das Urteil im Spionageretz gegen einen Russen, die über die Grenze nach Galizien gekommen waren, um zu spionieren, verkündet. Dieselben wurden freigesprochen, die übrigen zu lebenslänglichen Kerkerstrafen von 8 Monaten bis zu 5 Jahren verurteilt. Der in Leipzig anfangs Russen Piskunow erhielt 3 1/2 Jahre schweren Kerker.

— Zu dem Schiffungslud bei Venedig wird noch gemeldet, daß es bisher gelungen ist, 20 Todesopfer zu bergen. Kapitän Lucchesi Padovan vom untergegangenen Paparetta ist ertrunken. Kapitän Tagonini vom Torpedoboot 56 ist verhaftet worden. Man sagt, daß der Zusammenstoß durch Unachtsamkeit veranlaßt wurde, weil die Mannschaft und Kapitäne beider Schiffe den Evolutionen eines Hydroplanes zusahen.

— In der Ortschaft Biscaini im Bezirk Venetisch Dacia entdeckte ein Nest zufällig drei Nester von Gornisch, die von einem aus Preußen zurückgekehrten Einwanderer eingeschleppt worden ist.

— Chiloncinga, die Hauptstadt des Staates Querero, ist in die Hände der Rebellen gefallen. England erwarnt jetzt weitere Konzepte an der territorialen Grenze, um jederseits mit den Revolutionären in Fühlung zu bleiben.

— Mäuerbanden des „Weißen Wolf“ sind in der Provinz Oberfranken, nachdem sie Einfriedung in Gonen gesündigt hatten. Es ist bekannt, daß frühere Revolutionäre aus Oberfranken sich beim „Weißen Wolf“ befinden. In Sankt Herricht Ruhe.

Es lebe die Republik!

Nicht nette Einblicke in die Verberbnis der dritten Republik Frankreichs gewähren die Vorgänge, die mit dem Fall Fallaux in Verbindung stehen. Niemals ist deutlicher geirrt worden, als die radikalen Parlamentarier, die das Land regieren, schlümmer als die ärgsten Tyrannen haufen und ihre Ehrenstellung lediglich dazu benutzen, um sich zu bereichern. Verabzu Klaffisch ist es, was die „Frankfurter Zeitung“ über diese Dinge schreibt. Das Urteil dieses Blattes ist um so darum besonders wertvoll, weil einerseits die „Frankfurter Zeitung“ stets mit einem Auge nach Frankreich schielt und über die dortigen Vorgänge wohlunterrichtet ist und andererseits, weil das Blatt selbst im inneren Herzen republikanisch gesinnt ist und weil seine engeren Parteigenossen sind, die dort die Herrschaft ausüben.

Wir finden darin folgende Ansichten:

„Die Tatsache, daß ein Minister von reichen oder als reich geltenden Leuten zu politischen oder journalistischen Zwecken Geld genommen (!) hat, ist in Frankreich nichts Neues; das ist seit den Tagen von Panama bekannt. Auch das Minister, gewesene Minister und Ministerkandidaten in enger Verbindung (!) mit Finanzgesellschaften stehen, deren Mittel sie zu persönlichen (!) und politischen Zwecken in Anspruch nehmen können, ist nichts Neues. Caillaux selbst steht an der Spitze einer großen Finanzgesellschaft, ebenso die gewesenen Finanzminister Dumont, Cochery und Doumer. In Finanz- und Industrie-Gesellschaften sind unzählige Abgeordnete und Senatoren tätig oder sie leihen ihnen, natürlich nicht umsonst, ihren Einfluß. Das hängt damit zusammen, daß viele Abgeordnete, wie sie sich als Vertreter ihrer Wähler betrachten, denen sie, um wieder gewählt zu werden, mancherlei Dienste zu erweisen haben, berechtigt zu sein glauben, ihre Stellung auch für sich selbst auszunützen. (!) Die Regierung muß ihnen zu Willen sein, (so, so) denn ihre Existenz hängt vom Wotum der Volksvertreter ab (hier, dort) und es ist nicht ratsam, sich die Stimme auch nur eines Volksvertreters zu entfremden. Diese Zustände haben manche ernste Republikaner schon längst mit Sorge erfüllt; sie haben den Uebel durch eine Wahlreform zu steuern versucht, aber diese ist bis jetzt nicht zu Stande gekommen. Auch andere Vorschläge wurden gemacht, so eine Revision der Verfassung, durch welche die Minister aus der Abhängigkeit vom Parlament und damit aus

der steten Angst um ihre Existenz erlöst würden, ferner ein Gesetz, das den Ministern und Parlamentariern verbieten würde, Leiter oder Mitglieder von Finanzgesellschaften zu sein. Aber diese Vorschläge haben keine Aussicht, in absehbarer Zeit verwirklicht zu werden. Das französische Publikum hat sich bereits daran gewöhnt, (!) daß die Parlamentarier ihr Mandat dazu benutzen, Geschäfte zu machen (!), und von den Parlamentariern ist nicht zu erwarten, daß sie selbst Schritte tun, um ihrem Geschäftssiegel Bügel anzulegen. Nur das ein Minister, auf Grund seiner geschäftlichen Beziehungen, es versucht und durchgeführt habe, daß ein Schritt seiner gerechten Bestrafung entging, das ist neu und hat das Publikum in Aufregung versetzt.“

Wir fügen dem nichts hinzu. Deutscher kann nicht negiert werden, wobei der Liberalismus, der Parlamentarismus und schließlich die Republik fährt. Besonders wertvoll ist der Hinweis deshalb, weil er von einem republikanisch-radikalen Blatte kommt. Wir danken für solche Zustände.

Betrachtungen eines Arbeiters zur Frankenkassenwahl.

„Die Liste II ist, wie auch aus einer am Sonntag, den 15. März zu Friedberg abgehaltenen Versammlung hervorgegangen ist, eine rein sozialdemokratische.“

So lautete in einem Aufruf der „Neuen Tageszeitung“ vom Donnerstag eine Stelle und trifft hiermit den Nagel auf den Kopf.

Als Arbeiter fühle ich mich veranlaßt, am Sonntag in die in obigem Zitat angeführte Versammlung zu gehen, in welcher über die morgen Sonntag stattfindende Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Friedberg referiert wurde. Nach einleitenden Worten kam der Redner zur Fragestellung: er möchte in aller Welt wissen, was die sozialdemokratische Partei mit der Ausschusswahl zu tun habe, wie das von den Gegnern behauptet würde und daß die sozialdemokratische Herrschaft gebrochen werden müsse. Er möchte dann seine Geflossen über die sich an der Tagesliste I beteiligenden Persönlichkeiten, kam dann auf die Institution der Krankenkasse im besonderen und die Reichsversicherungsordnung im allgemeinen zu sprechen und am Schluß seines Referates schlug er sich auf den Mund. D. h. bildlich zu nehmen. Denn, wie oben angeführt, tat der Referent eingangs seiner Ausführungen die Fragestellung bez. der sozialdemokratischen Partei, was die in aller Welt mit dem Ausschusswahl zu tun habe. Und der gute Mann schließt sein Referat: „Möge der 22. März ein Siegestag der sozialdemokratischen Partei werden.“

So sieht de also aus! Liste II zur Ausschusswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse Friedberg!

Zur Diskussions sprach dann noch ein Genosse Pehl-Rohdein v. d. S., der seine kurzen Ausführungen ebenfalls mit dem vom Referenten getanen Wunsch schloß, daß der 22. März ein Ehrentag für die sozialdemokratische Partei werden möge. Ferner sprach noch ein Genosse von Purbach, der hauptsächlich betonte, daß die Arbeitnehmerliste II von den Besten der Besten zusammengesetzt sei und auch er hoffe, daß die Wahl ein Siegestag der sozialdemokratischen Partei würde.

Alal! Alal! Von den Besten die Besten und Wahl ein Siegestag der sozialdemokratischen Partei! Werste wat Juslow?

Arbeiter! noch solcher Argumentation besteht also sicher kein Zweifel, wer auf der Arbeitnehmerliste II stehen kann. Allen nur waschechte Genossen. Andere haben — nach Ansicht dieser Herren — kein Anrecht, auf die Liste aufgenommen zu werden. Sie gelten als Epigonen.

Arbeiter! Zieht ein Mal einen Vergleich zwischen der Liste vor 3 Jahren und der jetzigen sowie deren vor 6 Jahren, so werdet Ihr finden, daß man elliche Leute, die vor 3 Jahren und vor 6 Jahren schon Vertreter in der Generalversammlung der Friedberger Krankenkasse waren, glattweg gestrichen hat, weil — das kann man mit ruhigem Gemissen behaupten — sie keine Genossen sind. Hat man dann erst die Fähigkeit, sozialpolitisch denken und taten zu können, wenn man sich einer Partei verschreibt? Nein und abermals nein, wir haben unter der Arbeiterschaft viele klar denkende Menschen, ob er daß sie Sozialdemokraten sind. Und es wäre auch traurig bestellt um die Arbeiterschaft, wenn das nicht der Fall wäre.

Arbeiter! geht den Wählern die richtige Antwort auf solche Manipulationen und laßt morgen bei der Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Friedberg die rote Liste glänzend durchfallen und die Liste I siegen, dann werden die Herren sehen, daß denkende Arbeiter keine Wollschlappen sind und sich nicht

um irgend ein Mandätschen halber zum roten Votieren machen lassen.

Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte am Freitag zunächst kurze Anfragen. Abg. Hoff (Hortshr.) wünschte Auskunft darüber, ob es sich bemächtigt, daß Söhne von Volksschullehrern als Offiziersaspiranten der Marine nicht angenommen werden.

Kontreadmiral Dehnhardt verneinte dies. Bestimmungen darüber gäbe es nicht. Tatsächlich dienten auch eine Anzahl von Seecadetten oder Ummärtern aus dem Volksschullehrerstand. Die Zurückweisung solcher Bewerber, die übrigens allen Ständen angehörten, geschähe lediglich, wenn die Zahl erreicht sei.

Abg. Schiffer-Magdeburg (Nat.) frante nach der Entscheidung des Kammergerichts, wonach der Generalparade des Wehrbeitragsgesetzes auch in den Steuerjahren Anwendung finde, in denen ein Steuerverfahren schon eingeleitet war.

Unterstaatssekretär Jahn erwiderte, daß die Frage geprüft werde. Es könne aber schon jetzt bemerkt werden, daß die Einleitung eines Strafverfahrens nach Abgabe der Vermögens- und Einkommenserklärung nicht für zulässig zu halten sei.

Runmehr setzte das Haus die Erörterung des Etats für Südwestafrika fort.

Abg. Quessel (Soz.) lehnte den Bahnbau ab, weil die Regierung sich weigere, die geringen Forderungen zum Schutz der Eingeborenen und Arbeiter zu erfüllen. Das in der Kolonie herrschende System laufe auf eine Ausrottung der Farbigen hinaus.

Abg. Reinath (Nat.) empfahl das englische System der Selbstverwaltung, das die Einzelheiten des Etats ihr überlassen werden und das Mutterland nur die Kontrolle habe.

Abg. Dr. Dettel (son.) hat, die Diamantenfrage endlich ruhen zu lassen, empfahl aber dem Staatssekretär, bei der Verwertung der Diamanten eine Dosis Gerechtigkeit aufzubringen. Neben den Diamanten sollte man aber die Farmer nicht vergessen, die das zukünftige Rückgrat der Kolonien seien. An eine Viehexportur könne vorläufig noch nicht gedacht werden und käme wohl nur nach den benachbarten Kolonien in Frage. Eine Halberstehung großen Stiles sei zur Lebenskultur notwendig. Die Konzeptionsgesellschaften, die keine Freunde stets bekämpft haben, müssen zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden. Den Farmern aber müsse zum Ausdruck gebracht werden, daß man auch im Reichstage ein Herz für sie habe. Südwest werde noch einmal die schönste Perle der Kolonien werden, jedoch müsse dafür auch etwas getan werden. (Beifall rechts).

Abg. Ffhorh (Hortshr.) wünschte die Errichtung eines Diamantenmarktes in Berlin.

Staatssekretär Dr. Sell lehnte dies ab und sagte Abhilfe bei manchen Missetänden zu.

Eine Denkschrift über das Schulwesen werde vorbereitet. Eine Versorgung des heimischen Schlachtochmarktes sei nicht zu erwarten. Der natürliche Absatzmarkt sei Südafrika. Was die Konzeptionsgesellschaften anlangt, so werde geprüft, wie man der Unbequemlichkeiten Herr werden könne, die die Gesellschaften mit ihrem ungescherten Ureal bereiten. Der Gehentwurf der Budgetkommission zu dieser Frage sei ihm somatisch.

Abg. Mumm (W. Vag.) besprach die legendreiche Tätigkeit der Missionen.

Abg. Paasche (Nat.) stimmte ihm darin völlig zu. Samstag Fortsetzung.

Tagesübersicht. Deutsches Reich.

Das Kennwettgesetz. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte gestern den Entwurf zum Kennwettgesetz und begleitete ihn an der Spitze des Blattes mit einem Artikel, in dem es u. a. heißt: Dem Bundesrat ist ein in den beteiligten Reichs- und preussischen Reforts aufgestellter Entwurf eines Kennwettgesetzes zugegangen, in welchem versucht wird, den immer mehr wachsenden Uebelständen auf dem Gebiete des Kennwettwesens entgegenzutreten. Die Reichsleitung legt entscheidendes Gewicht darauf, daß der Entwurf von den entscheidenden Körperschaften noch während der gegenwärtigen Tagung verabschiedet wird. Um der öffentlichen Erörterung der Angelegenheit genügenden Spielraum zu lassen und zugleich für die Beratung der Gesetz, deren Befassung aus dem Kennwettgesetz eritrebt wird, eine Unterlage zu gewinnen, hat man sich von Seiten der Regierung entschlossen, den Entwurf schon im gegenwärtigen Stadium bekannt zu geben. Eine Verschärfung der bestehenden Strafbestimmungen kann allein dem Zweck zuwider nicht abhelfen. Ebenfalls wenig wirksam ist ein weiterer Vorschlag, sich mit einer Herabsetzung der Totalfaktorabgabe zu begnügen, in der Annahme, dadurch das wettende Publikum auf die Kennplätze zu locken; denn ein erheblicher Teil der Wettstüftigen wird sich schon aus Zeitmangel niemals auf die Kennplätze begeben.

Rußland. Graf Witte über die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages. Der Petersburger Korrespondent des

„Wiener Abendblätter“ hatte mit dem Grafen Witte ein Inter-
 view, der ihm erklärte, daß außer der Rußland und Deutsch-
 land tief benutzenden Erneuerung des deutsch-russischen
 Handelsvertrages keine Verhandlungen zwischen den beiden
 Großmächten vorhanden seien. Seiner Meinung nach sei jede
 internationale Vermittlung mindestens auf Jahre hinaus aus-
 geschlossen, obwohl man nicht in die Zukunft blicken könne.
 Auch die Monarchen Rußlands und Deutschlands seien, wie er
 sich weiter ausdrückte, außerordentlich friedliebend. Der ganze
 Zeitungsalarm in Deutschland und Rußland habe lediglich in
 der Nervosität und in dem Sensationsbedürfnis der Blätter
 seine Ursache. Graf Witte tritt in den nächsten Monaten eine
 Anlaufreise von längerer Dauer an, um allen Geschäften
 entgegenzutreten, als erstere er die Wiedererlangung einer
 Wadststellung. Er wünsche, wie er dem Korrespondenten gegen-
 über betonte, nichts als Ruhe.

Frankreich.

Das Begräbnis Calmettes. Gestern mittag um 12 Uhr
 fand in der Kirche St. Antoine de sales die Trauerfeier für
 den ermordeten Direktor des „Figaro“, Calmette, statt. Unter
 den Anwesenden bemerkte man außer den Angehörigen den
 früheren Ministerpräsidenten Briand, den früheren Präsi-
 denten der Republik Poubet und seinen Sohn. Der Präsident
 Molante und seine Frau hatten sich in das am Eingange der
 Kirche ausliegende Busch eintragen lassen. Eine unübersehbare
 Menge wartete in dieser Stille am Eingange der Kirche. Hier
 konnte auf der ganzen Strecke nach dem Kirchhofe Botenposten
 vor ein starkes Polizeieingebot aufgestellt. An drei Haupt-
 punkten, die dem Publikum nicht bekannt waren, waren große
 Mengen Polizisten konzentriert. Auf dem Wege zum Fried-
 hofe ereignete sich kein Zwischenfall. Der Körper des Ent-
 schlafenen wurde in dem Grabgrube der Familie Calmette
 beigesetzt. — Um 3 Uhr bewegte sich eine Kolonne von Na-
 tionalisten durch die Avenue Chiboy. Rufe: „Es lebe Cail-
 laux“ wurden laut, worauf andere „Nieder mit Cail-
 laux“ folgten. Die Polizei verlorste, die Rufen auseinanderzu-
 treiben. In diesem Augenblick gab ein Polizeieinfahrer, der sich
 angegriffen glaubte, einen Schuß ab, der das Zeichen zu einem
 allgemeinen Handgemenge war. Die Menge wurde mit blankem
 Säbel auseinandergetrieben und mehrere Verhaftungen
 vorgenommen.

Italien.

Zur Katastrophe in Venedig. Es ist den Anstrengungen
 der Rettungsmannschaften gelungen, mit Hilfe eines Kisten-
 trohns das gesunkene Dampfschiff bis zur Meeresoberfläche zu
 heben. Dabei konnten zwei Leichen geborgen werden. Das
 Boot wurde dann in das Marinarsienal geschleppt, wo die
 Bestattung der anderen Leichen stattfinden soll. Es fehlt jetzt
 noch 22 Passagiere an Bord befanden. Der Hauptschul-
 dige ist der Steuermann des Dampfschiffes. Der Heizer und
 der Maschinist des Bootes sind gerettet und in Untersuchung-
 haft genommen worden. Der Kapitän des Torpedobootes
 wurde ebenfalls verhaftet. Die Leichenfeier der Opfer soll am
 Montag auf Kosten der Gemeinde stattfinden. Eine große
 Anzahl von Beteiligungsbedingungen ist eingetrassen, darunter
 auch vom Könige von Italien.

Estadrisa.

Wahlen in Transvaal. Die Wahlen zum Provinzial-
 landtag der südafrikanischen Provinz Transvaal haben einen
 vollen Sieg der Arbeiterpartei ergeben, den ersten großen
 Erfolg, den die Partei in Südafrika errungen hat. Sie hatte
 bisher nur drei Stimmen unter 36. Der Rat ist jetzt um neun
 vermindert worden, und die Arbeiterpartei hat 23 Mandate von
 35 bekommen. Sie hat somit die absolute Mehrheit und wird
 den Exekutiv-Ausschuß bestellen, der die inneren Angelegen-
 heiten der Provinz leitet. Die unionistische Partei ist beinahe
 weggelassen worden.

Parteinachrichten.

Der nationalliberale Wahlausruf.

Der nationalliberale Kandidat in Borno-Begau, Land-
 tagabgeordneter N i s s e, hat für die Stichwahl folgen-
 den Wahlausruf erlassen:

„Indem ich meinen Wählern für das der nation-
 al-liberalen Partei und auch mit persönlich erneut entgegen-
 geredete Vertrauen herzlich danke, bitte ich alle meine
 Wähler, am Stichwahltag Mann für Mann ihre
 Stimme dem namentlich alleinigen bürgerlichen Kan-
 didaten Herrn v. Liebert zu geben. Das Vaterland
 über die Partei.“

Ebenso tritt ein Aufruf des Verbandes der nationallibe-
 ralen Vereine (unterzeichnet Stroebel) für die tatkräftige
 Unterstützung der Kandidatur v. Liebert ein. Diese Kund-
 gebungen sind durchaus erfolgreich und werden hoffentlich
 ihre Wirkung haben. Nun ist es noch Sache des Freisinn
 im Wahlkreise, sich für oder wider die Sache des Bürger-
 tums zu entscheiden.

Wieder eine sozialdemokr. Wahl Niederlage!

Aus Hechenheim wird uns geschrieben, nachdem
 jüngst die volks- und arbeitereiche Gemeinde Groß-
 Hechenheim in der dritten Wählerklasse die Sozialdemokratie hinausge-
 legt hat, ist am Donnerstag unsere Gemeinde diesem Bei-
 spiel gefolgt. Die bürgerlichen Kandidaten erzielten 526
 und die Sozialdemokraten nur 401 Stimmen. Der Wahl-
 schein ist also bemerkenswert, weil in der ersten Klasse, der
 Reich der Harbörcke, Dr. Weinberg, der alleinige Wähler
 ist und in der zweiten Klasse nur etwas über 20 Wähler in
 Betracht kommen. Die ganze übrige Wählerschaft ist in die
 dritte Klasse zusammengegedrängt.

Der „Volksstimme“ ist die Niederlage schwer auf die
 Nerven gefallen. Sie schreibt die Niederlage sei nicht nur
 beschämend für die hiesige arbeitende Bevölkerung, sondern
 auch für den Bürgercum. Sie schimpft dann in gehobener
 Weise gegen den Reichsverband, wegen die Schwarz- und

überhaupt gegen die bürgerlichen Wähler, „unter denen wir
 manchen Proleten bemerkten“. Sehr nett!

Die Niederlage der Genossen in so großen Industrie-
 gemeinden, wie Groß-Hechenheim, Griesheim, und jetzt Hechen-
 heim, sind bezeichnend dafür, daß auch unseren Arbeitern die
 Augen aufgehen und daß sie der sozialdemokratischen Bevor-
 zundung müde geworden sind.

Zur Krankenkassenwahl!

Arbeitsbescheinigungen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es sich
 empfiehlt, wenn alle Arbeitgeber ihren Arbeitern, Dienst-
 boten usw. die Bescheinigungen, daß sie bei ihnen in Arbeit
 stehen, rechtzeitig ausstellen. Die Bescheinigungen sind vor-
 gedruckt bei den Unternehmern oder bei der Ortskrankenkasse
 zu Friedberg zu haben. Sollte zufällig keine zur Hand sein,
 so kann sie der Arbeitgeber, wie folgt, selbst schreiben:

Bescheinigung.

Dem ten 18 zu
 wird bescheinigt, daß er zur Zeit der Vertreterwahlen zum
 Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis
 Friedberg bei dem Unterzeichneten in versicherungspflichti-
 gem Arbeitsverhältnis steht.

Ort , den ten 1914.

Stoll. Firmenstempel.

Unterschrift des Arbeitgebers.

Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß die Formu-
 lare zur Arbeitsbescheinigung sowie Stimmzettel morgen,
 am Wahltag, in dem Geschäftsstapel der „Neuen Tages-
 zeitung“ von 11 bis 1 Uhr zu haben sind.

Achtung! Arbeitgeber mit mehreren Stimmen!

Jeder Arbeitgeber hat für 1—10 bei ihm be-
 schäftigten Versicherten eine Stimme, für jede
 weitere angefangene Zehn eine weitere
 Stimme. Beispielsweise für 12 Personen =
 2 Stimmen, für 32 = 4 Stimmen, bis zur
 Höchstzahl von 30 Stimmen. Dabei ist zu
 beachten, daß für jede Stimme ein Stimm-
 zettel in einem gesonderten Umschlag abge-
 geben werden muß. Hat also ein Arbeitgeber
 fünf Stimmen, so muß er je einen Stimm-
 zettel in fünf Umschläge fassen und diese
 fünf Umschläge abgeben. Würde er einen
 Umschlag abgeben, in dem fünf gleiche
 Stimmzettel enthalten sind, so würde nur eine
 Stimme gezählt werden, würde der Umschlag
 mehrere Stimmzettel verschiedener Art en-
 thalten, so sind sie überhaupt ungültig. Das
 ist wohl zu beachten!

* Ober-Nosbach, 21. März. Gestern Abend sprach un-
 ter Landwirtschaftskammermitglied, Herr Adolf Hensel-
 Dornelweil hier und in Nieder-Nosbach in der besuchten Ver-
 sammlung über die Bedeutung der am Sonntag im Kreis
 Friedberg stattfindenden Krankenkassenwahl. Er ging des
 Wählers auf das Wesen der Reichsversicherungsordnung ein
 und betonte, daß es für den Kreis Friedberg nicht möglich
 gemacht worden sei, eine Landratskassenkasse zu gründen, wie
 dies in den übrigen Kreisen Oberhessens geschehen ist. Heute
 verhalte die Sozialdemokratie, wie das bisher schon vielfach
 in den alten Ortskrankenkassen der Fall war, die Führung
 und Leitung der Kassen in die Hand zu bekommen, um da-
 durch Dutzende von sozialdemokratischen Agitatoren Brot-
 stellen zu verschaffen. Die Ortskrankenkasse solle ein In-
 stitut der sozialen Fürsorge und nicht der sozialdemokratischen
 Parteipolitik sein. Bei der Aufstellung der Listen zu den
 Ausschlußwahlen haben sich die Vertreter der Landwirtschaft
 alle Mühe gegeben, eine Einigung mit den übrigen gewer-
 blichen Gruppen bezugs Aufstellung einer gemeinsamen bür-
 gerlichen Liste herbeizuführen, was auch gelungen sei, wo-
 durch manche Sonderwünsche in den Hintergrund treten
 mußten. Es handle sich um ein geschlossenes Antreten aller
 bürgerlichen Wähler gegen den Terrorismus, der von der
 Sozialdemokratie hier ausgeübt wird. Ferner gelte es,
 Mann für Mann am Sonntag zur Wahlurne zu gehen und
 dem Wahlbescheid 1 zum Siege zu verhelfen. — Der mor-
 genige Sonntag möge beweisen, daß Herr Hensel seine inter-
 essanten Ausführungen nicht umsonst gemacht hat.

Bund der Landwirte. Vereinigte Landwirte.

Bezirksversammlung zu Hanau

in der „Concordia“ (am Karabdehyl) am Sonntag, den
 22. März, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: „Protest gegen die drohende
 Heranziehung der landwirtschaftlichen Kreisämter zur Kran-
 kenkasse.“

Redner: Redakteur Hirschel-Friedberg.
 Die Landwirte, die mit der geplanten Maßnahme nicht
 einverstanden sind, werden gebeten, recht zahlreich zu er-
 scheinen.

Aus der Heimat.

* Gießfeld des Neuen Berliner Operetten-Ensembles.
 Ueber ein Gießfeld mit „Hedermans“ schreibt man aus Mem-
 mingen: Die geistige Aufführung der Operette „Die Hed-
 ermans“ war wohl der größte Erfolg, welchen das Neue Ber-

liner Operetten-Ensemble Direktor Ernst Hymn hier zu ver-
 zeichnen hatte. Das nicht nur bis zum letzten Platz ausver-
 kauft, sondern noch bedeutend überfüllte Haus, spendete der
 Vorstellung nicht endenwollenen Beifall. Gießfeld wurde
 wieder musikalisch. Vor allen war Fräulein Lisa Wörn ein-
 tragende Ader. Fräulein Dorpat als Rosalinde glänzte mit
 ihrer prächtigen Stimme. Herr La Tour als Eisenstein mit
 Herr Golmer als Alfred waren ganz vorzüglich und fast im
 sympathischer Tenor hier so recht zur Geltung. Eine Glanz-
 leistung brachte uns wieder Herr Swoboda als Frantz und
 auch Herr Erdmann als Hrosch war von einer Komik so natür-
 lich und unübertreibend, wie wir dies selten bei einem Komik-
 beobachtet können. Die prächtigen Kostüme von „Zehn
 Mädchen“ Du Du — Chardas — und wie die vielen Nummern
 alle heißen, brachten jedesmal große Beifallsstürme hervor,
 welche zu vielen Zugaben zwangen. Wir können hier nur lei-
 stellen, daß das, was ein Johann Strauß geschrieben hat, nun
 doch ein bißchen mehr Anziehungskraft besitzt, als unsere mo-
 dernen Operetten-Componisten es vermögen. Mit dieser ge-
 rigen letzten Vorstellung hat Herr Direktor Hymn sich hier ein
 gutes Andenken bewahrt und wenn er mit seiner tüchtigen Ge-
 sellschaft unsere Stadt wieder besuchen wird, so wird es sicher
 immer gut ausgenommen werden und auch ein zahlreiches
 Publikum finden.

* Friedberg, 21. März. Das Gesuch des Steinmetzmeisters
 Heinrich Damm in Friedberg-Friedrich um Erlaubnis zum
 Betriebe einer Schanzenwirtschaft wurde von dem Provinzial-
 Ausschuss der Provinz Oberhessen abgelehnt. Die Straßen-
 ordnungsverwaltung von Friedberg hatte sich für das Gesuch
 der Bürgermeister aber dagegen ausgesprochen, weil ein Be-
 dürfnis nach seiner Ansicht nicht besteht. Das Kreisamt Fried-
 berg trug deshalb Bedenken, die nachgelagte Erlaubnis zu er-
 teilen und legte die Akten dem Provinzialausschuss vor.

* Friedberg, 21. März. Wir weisen hiermit nochmals
 auf das bis zum Dienstag im hiesigen Central-Theater lau-
 fende erfolgreiche große Schauspiel „Der König der Lüste“
 hin.

* Friedberg, 21. März. Die Leitung der hiesigen
 Schiller-Schule gibt heute bekannt, daß Kinder, welche die
 Schiller-Schule besuchen wollen, am 23. März angemeldet
 werden müssen. Der Termin hat heute auf Morgen in
 unserer Ansicht nach etwas kurz bemessen.

* Alheim, 21. März. Herr Schuhmachermeister Andreas
 Fertig und Ehefrau gab heute in Alheim feierlich am 21.
 März das Fest der Silbernen Hochzeit.

* Kibel, 21. März. Der langjährige Mann einer elek-
 trischen Straßenbahnverbindung über Beckersheim nach
 Frankfurt ist einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen,
 indem der Gemeinderat beschloß, mit der Stadt Frankfurt
 in Unterhandlungen wegen der baldigen Durchführung des
 Projektes einzutreten. — Den Leuten bewilligte der Ge-
 meinderat eine Erhöhung der Mietenschiedsfrage von 33
 auf 400 Mark.

* Kibel, 21. März. Auf offener Straße verfuhr am
 Mittwoch ein Burche ein Mädchen zu vergewaltigen. Die
 Ueberfallene setzte sich zur Wehr und veranlaßte dadurch die
 Festnahme des Missethätigen.

* Gießenheim, 21. März. Erledigt ist die mit einem eman-
 zipierten Lehrer zu befehligende Lehrstelle an der hiesigen Volk-
 schule.

* Großen-Unden, 21. März. Am 19. März fand hier un-
 ter dem Vorsitz des Großh. Kreisphysikus Prof. Dr.
 Alles die Frühjahrskonferenz der Lehrer des Bezirkes Gießen-
 Land statt. Herr Lehrer Schmidt dabei zeigte in einer Pro-
 fektion mit der Oberklasse die mechanischen und chemischen
 Wirkungen des patronischen Stromes. Am der Hand, vielfach
 von ihm selbst gefertigter Apparate, veranschaulichte er die
 Begriffe Gleichstrom, Wechselstrom, Transformation u. dergl.
 Er erläuterte weiter die durch die elektrische Überlandzentrale
 so häufig gebrauchten Worte Ampere, Volt und Kilowatt. Im
 Schluß führte Herr Schmidt noch einige wohlgeleitete Ver-
 suche mit drahtloser Telegraphie, der sogenannten Funktele-
 graphie, vor. Da der gebotene Stoff nun unmöglich in jeder Volk-
 schule durchgearbeitet werden kann, so wurde vorgeschlagen
 eine Sichtung des Stoffes vorzunehmen und die Apparate y
 dem ausgewählten Stoffe anzugeben. Zu diesem Zweck
 wurde ein Ausschuß vorgeschlagen, bestehend aus dem Herrn
 Direktor Dr. Sammler-Gießen, Lehrer Lindenstruß-Gießen
 Lehrer Mander-Gießen, Lehrer Schmidt-Großen-Unden,
 Lehrer Kling-Großen-Unden, Lehrer Weisk-Großen-Unden und
 Lehrer Keller-Zollar.

* Gemerbe-Abstellung Gießen 1914. Herr Provinzial-
 rektor Geheimerat Dr. Hünger in Gießen hat den Ehrenposten
 über die Aufstellung übernommen. Ehrenvorsitzender des Auf-
 stellungsverbandes ist Herr Oberbürgermeister Keller in Gie-
 sen.

* Gießen, 21. März. Heute tritt Herr Oberbürgermeister
 Keller an die Spitze der hiesigen Verwaltung. Die Bür-
 gerschaft begrüßt in ihm einen Mann, von dem sie weiß, daß
 seine Worte nicht zu drehen und zu deuten sind, und hegt die
 Hoffnung, daß die vielen Fehler der letzten Jahre wieder ge-
 macht werden. Wohl ist es nicht leicht, ein städtisches Schiff-
 kein so schnell aus allen Klippen und Gefahren zu wehren, in
 die es geraten kann, aber mit fest ins Auge gefaßtem Ziel
 wird es möglich sein, in vielen Fällen Kommerz zu schaffen und
 Erparnisse an manchen Staatsposten zu machen. Der Kauf-
 mann und Handwerker feigt nicht so viel nach etwas Staat-
 mehr oder weniger, wenn nur kein Geschäft zu geht, oder die
 schlechter Lage des landwirtschaftlichen Haus- und Grundbesitzers
 mit die Entwertung aller Immobilien bildet wohl das schwerste
 Problem der nächsten Zeit und erfordert in erster Linie die
 größte Aufmerksamkeit und Beachtung der hiesigen Verwal-
 tung. Wenn sich hier auch nicht im Hundstunde eine Ver-
 besserung erzielen läßt, so gibt es noch andere Missethäter, die
 sofort beheben lassen. Vor allen Dingen muß in der Stadt-
 haltung der Gesundheit Geltung haben, der im ganzen Ein-
 schüßeligen Müßiggang ist, nämlich, daß auf jede Zeige eine Inter-
 esse gehört und daß der Bürger, der an den Oberbürgermeister
 eine schriftliche Antrage stellt, möglichst bald eine Antwort

oder wenn dieselbe noch nicht möglich ist, eine Befätigung des Eingangs seiner Korrespondenz erhält. Nur auf dieser Grundtage ist für beide Teile eine erspriessliche Verwaltung möglich. Dann liegt es noch mit der Berichterstattung im Auge und hier wird der neue Oberbürgermeister wohl der Mann sein, der dem Bürgermeisterrat kurzer Hand oder drei Mann, wie der Jurist sagt, eine Berichterstattung fern hält, die in den meisten Fällen an der Wahrheit vorbei berichtet und so die Steuerzahler über wichtige Fragen täuscht. Wenn er hier Wandel schafft und Fühlung mit den Bürgern der Stadt schafft, dann wird sich die Achtung und das Vertrauen, welches weite Kreise ihm schon als Polizeikommissar entgegenbrachten, nur noch vermehren und reiche Früchte tragen zum Heile der Stadt und zum Segen ihrer Bewohner.

Aus Starckenburg.

• Offenbach, 21. März. Das hiesige Regimentskommando hat über eine Menge hiesiger Wirtschaften den Militärbesofft verbängt, der sich auf 60 Wirtschaften erstreckt.

Gewerbetreibende!

Für die Ausübung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird für die Arbeitgeberliste II Stimmung gemacht, die angeblich dem Wunsche vieler kleiner Gewerbetreibender entsprechen soll. Diese Liste beginnt mit dem Namen

Josef Oppenheimer, Fabrikant, Subbad.

Wir lehnen es entschieden ab für eine Liste einzutreten, die an ihrer Spitze einen Fabrikanten trägt, der seinen Geschäftsbetrieb viele Jahre durch die von den Gewerbevereinen bekämpfte Zuchtbauarbeit geführt hat. Wir fordern vielmehr alle unsere Mitglieder auf, energisch für die Arbeitgeberliste I, die mit dem Namen Roschel-Friedberg beginnt und unter unserer Mitwirkung aufgestellt ist, einzutreten.

Es ist weiter der Vorwurf erhoben worden, daß die bürgerliche Arbeitgeberliste eine bündlerisch-reaktionäre sei. Wir haben nicht nötig diese Behauptung als eine unwahre zurückzuweisen, denn ein Blick in die Liste zeigt, daß eine ganze Anzahl Männer von anerkannt liberaler Parteirichtung darin enthalten sind.

Der Bezirksausschuß der Ortsgewerbevereine für den Kreis Friedberg.

* **Reiherbad, 20. März.** Sonntag nachmittag 2 Uhr findet im Saalbau zur Friedrichshöhe der Delegiertentag für den am 20., 21. und 22. Juni von dem Gefangenenverein „Germania“ geplanten Gefangenenfest statt. Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Verein neben wertvollen höchsten Ehrenpreisen ansehnliche Geldpreise ausgesetzt hat. Ein einwandfreies Preisgericht bürgt den Vereinen für die reelle Wertung ihrer Leistungen.

* **Darmstadt, 19. März.** In Griesheim ist das 5 Jahre alte Kind des Metzgermeisters Bausch in Abwesenheit der Mutter in der Wurstküche an das Feuer geraten und schlug dem Kinde infolge des herrschenden starken Sturmes die aus dem Herd zurückschlagende Flamme in das Gesicht und die Kleider, so daß diese Feuer fingen. Obwohl das schwer verbrannte Befen sehr bald mit dem Krankenauto in das Krankenhaus gebracht wurde, ist es nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen. — Einen Selbstmordversuch machte der aus Schweden stammende Student S. in seiner Wohnung in den Sand aufgefunden wurde. Der Student soll für tüchtig und stand vor seinem Diplomexamen. Die Tat soll er wegen einer schwer heilbaren Krankheit ausgeführt haben. Er befindet sich in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus, da durch die Stiche in die Brust das Herz verletzt sein soll.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Bewölkung abnehmend, trocken, tags mild, nachts kühl, südwestliche bis südliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Lenz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Carl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G., Friedberg i. S.

Erto Kartoffel-Bege- und Zudeckmaschine

einzigste Maschine mit selbsttätiger Fehlstellenverhütung daher auch die einzige, die in der Hauptprüfung der D. L. G. 1913 einwandfreie Arbeit geleistet hat, liefert unter jeder Garantie

Wilhelm Häuser, Friedberg i. S.

Ein Junge, welcher die hiesige Realschule besuchen will, findet liebevolles Hehn und gute Verpflegung. Wo, laut die Expedition der Neuen Tageszeitung.

Monatsmädchen oder Dienstmädchen per 1. April gesucht.

Frau Sprengel, Friedberg i. S., Kaiserstr. 89.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Regen- u. Sonnen-Schirme.

Kaufen Sie daher nur in renommierten u. realen Geschäften, denn da haben Sie die Garantie vor Schaden bewahrt zu bleiben und besonders wo der Einkauf mit 300 erstklassigen Geschäften zusammen erfolgt.

Meine **Neuheiten** sind eingetroffen und ein Besuch wird jede Dame und Herrn von der **enormen** Auswahl u. Eleganz überzeugen, dass ich in der Lage bin selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen.

Fr. Weber, Friedberg (Hessen).

Preiswert Solid

Krankenkassenwahl am Sonntag, den 22. März ds. Js.

für die Arbeitgeber Nachm. 12—2½ Uhr

für die Versicherten Nachm. 3—6 Uhr

Arbeitgeber wählt die Arbeitgeber-Vorschlagsliste Nr. 1.

Versicherte wählt die Versicherten-Vorschlagsliste Nr. 1

⚡ Wendet an den Listen nichts, sonst sind sie ungültig! ⚡

Laßt Euch durch etwa in letzter Stunde auftretende Manöver der Gegner nicht beirren.

Das Wahlkomitee.

Den Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten in Herren- und Knaben-Garderoben

beehre ich mich erg. anzuzeigen.



Jede Größe, auch für korpulente Herren am Lager.

Konfirmanden-Anzüge in größter Auswahl

Heinr. Drebes

Friedberg i. S.

Neben dem Amtsgericht.

Die schönsten **Kostüme**
 Die neuesten **Blusen**
 Die elegantesten **Röcke**
 Die entzückendsten **Kinderkleidchen**
 Die billigsten **Preise**
 Die grösste **Auswahl**
 findet man im

Frankfurter Blusenhaus

Kaiserstrasse 77 **Friedberg i. H.** Kaiserstrasse 77

Große Auswahl in Konfirmanden und Kommunionkleidern.

I. Friedberger Doppel-Quartett.
 Leitung: Herr J. Kuhn.
 Sonntag, den 22. März 1. D., abends 8 1/2 Uhr im Saale des
Hotel Crapp
Konzert
 unter gefl. Mitwirkung von Frau Paula Wehr-Wittler-Galli
 (Sopran) und Herrn Chr. Schmidt-Friedberg (Klavier).
Preise der Plätze:
 nicht numeriert im Vorverkauf — 50 Pf., an der Kasse — 80 Pf.
 numeriert im Vorverkauf 1.— Pf., an der Kasse 1.20 Pf.
Vorverkaufsstellen: Hofbuchhandlung Winderhagel, Cigarren-
 geschäfte von G. Dppenheimer Nachf. (L. Stern) und Oswald Turt.

Central-Theater
 Friedberg.
Spiel-Plan
 bis Dienstag den 24. März.
Achtung! Achtung!
Sensationell!!!
Der König der Lüfte!
 Großes Schauspiel in 5 Akten.
 In den Hauptrollen Mad. Gabrielle Robinne
 und Herr Alexandria.
 Dieser Film ist einer der größten Werke, die je die
 Kinetographie gebracht hat; er wurde in Berlin 500mal bei
 stets ausverkauftem Hause vorgeführt.
 Außer die dem Kienfilmgeschäft ist noch ein reichhaltiges
 Beiprogramm vorgesehen; nähere Spieldauer ca. 3 Stunden.
 Daher empfiehlt es sich, frühzeitig zu erscheinen.
 Es tritt ein Preisaufschlag von 10 Pf. auf allen
 Plätzen ein.
Die Direktion.

Gesehen haben müssen Sie
 die reichhaltige Auswahl von
Schuhhaus Ehrlich's
Konfirmandenstiefel
 Große Posten in Chevreau und Box calf mit und ohne Lacklappen
 sind in den elegantesten Formen vorrätig.
 Die Preise können von keiner Konkurrenz übertroffen werden.
 Jeder Käufer erhält anlässlich d. Neueröffnung ein Geschenk.

Neubau
Schuhhaus Ehrlich
 Friedbergs größtes Schuhhaus.
 en gros jeht Kaiserstraße en detail

Grundsatz: „Durch enormen Umsatz billige Preise
 Durch billige Preise enormen Umsatz!“

Beachten Sie meine Spezialausstellung für Konfirmandenstiefel.

Von heute auf morgen
 manchmal 10 Mark und mehr zu ersparen, ist
 gar nicht so schwer wie Sie glauben.
 Es bedeutet nur
sparen am rechten Fleck
Meine Firma
 ist durch wenig Unkosten erstaunlich billig.
Billiger Verkauf in Anzügen
 alle Größen und Weiten

Anzug No. I helle o. dunkle Stoffe M. 15.—
Anzug No. III von Kammergarbstoff M. 25.—
Anzug No. II elegante Verarbeitung M. 20.—
Anzug No. IV feinste Ausarbeit. M. 30.—
Anzug No. V Ersatz für Mass M. 38.—

**Confirmanden- und Communi-
 kanten-Anzüge**
 enorm billig riesige Auswahl
Damen-Costüme, schwarze u. farbige
u. Blusen kaufen Sie enorm billig
 bei aller größter Auswahl

Hotel Trapp in Friedberg
 Hochmaliges Gastspiel des
Neuen Berliner Operetten Ensembles
 Direction: Hahn und Reiners. Nur noch diese eine Vorstellung:
Montag, den 23. März 1914
Die Königin der Operette
Die Fledermaus.
 Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
 Gänzlich neue Ausstattung!
 Die Fledermaus ist die beste deutsche Operette!
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Billets im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von Ed.
 Dppenheimer Nachf. und Hofbuchhandlung Winderhagel.
 Samstag 1.75 I. Platz 1.25 II. Platz 0.70
 Sonntag 2.00 I. Platz 1.50 II. Platz 0.80
 Es findet nur noch diese eine Vorstellung statt.

Modell-Ausstellung.
 Ich beehre mich hierdurch einem werten Publikum
 von Friedberg und Umgegend die Ankuft meiner
Pariser und Wiener
Modellhüte
 ergebenst anzuzeigen. Mein Lager ist dieses Jahr der-
 artig ausgestattet, dass ich im Stande bin, auch den ver-
 wöhntesten Geschmack zu befriedigen.
 Alle Hüte werden gerne prompt und billig aufgearbeitet.
 Hochachtung
Lina Simon, Friedberg i. H.
 Kaiserstraße 78.

G. Schulhof
 Inh.: A. Westheimer
 Friedberg i. H.
 an der Burg Kaiserstraße 5

Eine reinerfahrene
deutsche Schäferhündin
 wolfsgrau, Strohohren, Sabelbrute,
 ca. 1 Jahr alt zu verkaufen. Wo
 liegt die Expedition der Neuen
 Zeitung.

Capezierlehrling
 sucht
J. Pfeffer u. Mehdorf,
 Friedberg i. H.

Das Meher Duell vor dem Kriegsgericht.

S. & S. Weg, 18. März.

Gestern Freitag begann vor dem Kriegsgericht in Wehr der Prozeß gegen den Leutnant v. Lobalette-St. George vom Infanterie-Regiment Nr. 98, der am 26. Februar seinen Regimentskameraden, den Leutnant Saage, in einem Duell unter schweren Bedingungen erschossen hat.

Der Zweikampf war vor wenigen Tagen durch eine Zentrums-Interpellation Gegenstand der Verhandlung im Reichstage, aber die Darlegungen des preussischen Kriegsministers, der die betroffene Familie vor der öffentlichen Diskussion schützen wollte, haben nur wenig Licht über die Umstände gebracht. Es steht aber fest, daß die Familienchre des erschossenen Offiziers durch seinen Gegner in schwerster Weise angefaßt worden ist. Der Tausel der Forderung hat Leutnant v. Lobalette offenbar dahin gebracht, zu der Frau des Kameraden in Beziehungen zu treten, die selbst bei der hohen Forderungsmoral des Ehegatten in gerechte Entrüstung versetzen mußte.

Am Tage vor dem Zweikampfe stürzte Leutnant Saage, der von den zudringlichen Annäherungen des Kameraden wehrt hatte, in die Wohnung des letzteren, bemannet mit einer Reitwaffe und Pistole, traf aber Leutnant v. Lobalette nicht an. Er überfandte ihm darauf durch sein in Karabiner eine Pistolenforderung auf 15 Schritt Distanz mit fünfmaligem Kugelwechsel, mit gezogenen Pistolen und Mäher, Bedingungen, die bei Männern, die mit Waffen umzugehen verstehen, unbedingt einen tödlichen Ausgang auf der einen Seite herbeiführen mußten. Indessen hatte Leutnant Saage auch den Ehrentafel von seiner Absicht, sich mit v. Lobalette zu duellieren, in Kenntnis gesetzt. Leutnant Saage ist aber von dem unter Offizieren herrschenden Brauch in solchen abzuweichen, als er den Ehrentafel mit der bereits überfandten Forderung vor eine vollendete Tatsache stellte. Nach der herrschenden Sitte hätte Leutnant Saage sich zu seinem

Vorgehen zuerst die Zustimmung des Ehrentafel einholen müssen. Die Verleumdung des Ehrentafel, in eine eingehende Untersuchung des Falles vor Austrag des Zweikampfes einzutreten, scheiterten an dem unbeeinträchtigten Willen des gekränkten Ehegatten, den beleidigter möglichst bald vor die Pistole zu stellen. Die kurze Zeit, bis zum nächsten Morgen, die dem Ehrentafel noch zur Verfügung stand, wurde von diesem nur insoweit ausgenutzt, als auf seine Beurlaubung hin die Sekundanten die schweren Bedingungen etwas herabmildern konnten. Leutnant Saage begnügte sich mit einem dreimaligen Kugelwechsel; sonst aber blieben die Bedingungen in ihrer ganzen Schwere bestehen. Im Morgenrauen des 26. Februar fand der Zweikampf in der Nähe eines Meher Herds statt. Die Aufregung des Augenblicks ließ ihn offenbar nicht nur beim ersten Kugelwechsel, sondern auch beim zweiten sein Ziel verfehlen. Dagegen wurde er von seinem Gegner beim zweiten Kugelwechsel mitten durch die Brust getroffen, stürzte zu Boden und war nach wenigen Augenblicken trotz der eifrigsten ärztlichen Bemühungen eine Leiche. In Wehr erzählt man sich, daß Leutnant v. Lobalette während des Zweikampfes die größte Ruhe bewahrt habe und kaltblütig den schwer beleidigten Gegner niedererschossen habe. Andere wieder wollen wissen, daß der Offizier absichtlich bereits den ersten Schuß in die Luft geschickt habe und daß es nur einem unglücklichen Zufall zuschreiben gewesen sei, daß die zweite Kugel Leutnant Saage den Tod brachte.

Für die Verhandlung vor dem Kriegsgericht sind zwei Tage in Aussicht genommen. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen im Interesse der Familie des Leutnants Saage unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, und die Öffentlichkeit dürfte nur bei der Verkündung des Urteils, nicht aber bei der Verhandlung hergeleitet werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Am Freitag setzte das Haus die Beratung des Grundbesitzengesetzes mit dem dazu in Verbindung gestellten Anträgen fort.

Abg. Frhr. v. Reichenstein-Pilgramsdorf (Ztr.) erklärte, seine Freunde seien mit der inneren Konsolidation einverstanden, doch dürfe sie nicht nach konfessionellen Grundbesitz durchgeführt und mit politischen Momenten behaftet sein. Die Bestimmungen gegen die gewerbmäßigen Güterhändler und das Genehmigungsrecht gaben zu Bedenken Anlaß. Seine Freunde würden aber in der vorgeschlagenen Kommission mitarbeiten.

Abg. Eder-Winsen (Nat.) beschäftigte sich ebenfalls eingehend mit dem Entwurf, in den er die drei nationalökonomischen Anträge hineingearbeitet sehen wollte. Das Vorkaufsrecht des Staates billigte seine Freunde im Prinzip. Es würde in der Zukunft eine dankenswerte Handhabe zur Festlegung des nationalen Besitzes bieten und sei doch kein Ausnahmefall, da es in allen Provinzen Geltung befände.

Von erheblicher historischer Bedeutung nannte Abg. Frhr. v. Jedlich (Freisinn.) die Beschränkung des gewerbmäßigen Güterhandels. Das würde der Mobilisierung entgegenwirken und die Preise wieder auf das normale Maß zurückführen. Besonders wünschte der Redner möglichst billige Preise für Anfechtstellen und Schaffung von Alleen, weil sonst alle innere Kolonisation ohne Erfolg bleiben würde.

Auf diese Fragen ging der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer ein. Er lege diesen Wünschen durchaus sympathisch gegenüber. Besonders müsse den angeleiteten Familien die Möglichkeit gegeben werden, wenn sie prosperieren, Land zu kaufen, sonst wanderten sie wieder ab. Der Minister rechtfertigte dann die Bestimmungen über die Beschränkung des gewerbmäßigen Güterhandels, sie seien nötig, um nicht zu Zuständen zu kommen, wie sie in Preußen und Bayern geherrscht hätten. Das Vorkaufsrecht sei geeignet, der Preissteigerung entgegenzuwirken. Ernsthaftige Reflektanten würden

Kapitalien

werden in jeder Höhe zu wägen. Am 21. März 1914.

Homburger Trauringhaus
Jnh. James Löwenstein,
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker
Homburg u. d. G. Poststr. 43/44,
Telefon 380.

Vorteilhafte Bezugsquelle von
allen Confirmanzen-Geschenken
zu sehr billigen Preisen.
Auswählendungen franco.

Bettfedern

werden gereinigt im u. außer dem
Haufe. Fr. Neuw. Desinfektor
Friedberg i. H., Weststr. 5.

Tafelklavier

vorzüglich erhalten, tadelloser
Klang, wegen Platzmangel billig
zu verkaufen.

Köthen, Schillerstr. 15 part.

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Filiale Friedberg i. H.

Im Konzern der Dresdner Bank

Telefon No. 20,
Reichsbank-Giro

Kaiserstrasse 67
(Alte Post)

Postcheck-Konto:
Frankfurt a. M. 4963.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Verzinsung von Geldern.

Annahme von Geldern auf kürzere oder längere Zeit (Spargeldern)

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten unter Verzinsung der täglich rückzahlbaren Guthaben auf diesen Konten.

Kontokorrent-Verkehr.

Depot-Verwaltung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Prüfung auf Auslösung. — Einlösung von Zins- und Dividendenabschnitten und verlosteten Effekten — Vermittlung von Kapitalanlagen in guten, mündelsicheren Werten. — Vermögens-Verwaltung.

Effekten-Börsengeschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Entgegennahme von Zeichnungen auf alle Emissionen.

Gewährung von Vorschüssen auf börsenmässige Werte.

Diskont- und Wechselgeschäfte (Dokumente).

Diskontierung von Bankaccepten und guten Warenwechseln. — Incasso von Wechseln und Checks auf alle Plätze der Welt. — Einzug von Verschiffungspapieren und sonstigen Dokumenten.

Kreditbriefe.

Geldsorten.

1 Waggonladung

Kinderwagen

Sportwagen

Klappfahrstühle

Leiterwagen

ist vor kurzem eingetroffen.

Empfehle ferner

Kinderwagendecken

Kinderwagenvorhänge

Kinderwagenmatten

Gummieinlagen

Verkaufe zu
denkbar billigsten Preisen.

G. M. Reuss

Friedberg. „Alte Post“

durch dies Recht doch kaufen können. In den Grundlagen des Eigentums solle nicht gerüttelt werden, es gelte aber hohen Zielen, nur der Besitz solle in Anspruch genommen werden, dessen sich der Besitzer gerade entledigt habe.

Gegen das Gesetz wandte sich Abg. Baerwald (F. Vp.) Politische Momente seien maßgebend, und in der Hauptsache richte es sich gegen die Polen. Trotz aller Einwendungen wollten aber seine Freunde in der Kommission mitarbeiten.

Abg. v. Trampeznanski (Pole) lehnte aus Befürchtungen für die Polen den Entwurf ganz ab, da er seine Landsleute berauben solle.

Justizminister Dr. Beseler erläuterte die juristischen Grundlagen des Entwurfs. Nicht der Verkäufer, sondern der Erwerber könne durch das Vorkaufsrecht behindert werden.

Abg. Braun (Soz.) erklärte, seine Freunde stehen sich von dem Taumel der inneren Kolonisation nicht mit fortziehen. Da der Redner weitgehend die Anfallsregeln auf dem Lande besprach, eruchte ihn Präsident Graf v. Schwerin, mehr zur Sache zu reden. Fortfahrend bemerkte der Redner, das Vorkaufsrecht sei ein sozialistischer Gedanke, seine Freunde billigten es.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 1/6 Uhr.

Aus dem hess. Landtag.

Zweite Kammer.

Darmstadt, 20. März 1914.

Präsident Köhler eröffnet die Sitzung um 1/10 Uhr und wird die Beratung des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Die Kapitel 24—19 werden ohne Debatte bewilligt. Bei Kapitel 30 Provinzialdirektion und Kreisämter fordert Abg. Bigaud (Zentr.) andere Titel für die Kreisämter-

gehilfen und wünscht eine Vereinfachung im Polizeistrafverfahren und bei den Bürgermeisterern.

Ministerialrat Köhlinger sagt die Prüfung dieser Anregungen zu.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso das Kapitel 31 Gendarmerie.

Minister des Innern v. Homberg erklärt, es werde nur das Prinzip verfolgt, in den größeren Städten die staatliche Polizei einzuführen. Einen Zeitpunkt habe er nicht angegeben.

Das Kapitel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt, ebenso das Kapitel 33, Polizeiklassen, Kapitel 34, Arbeitshaus Dieburg, Kapitel 35.

Kapitel 37, Technische Hochschule. Zu Kapitel 38, Gymnasien usw. führt

Staatsrat Süffert aus, daß die Anstellungsaussichten in höheren Schulwesen in der Tat nicht günstig seien. Nicht richtig aber sei es, daß die Regierung in der Sache nichts getan habe.

In Kapitel 41 Volksschulen, wünscht Abg. Korll (freis.) eine Statistik über die Leistungen der einzelnen Gemeinden zu Gunsten der Schüler und Schülerinnen durch Milchfrühstück usw.

Abg. Raab (Soz.) beklagt sich über das Ausfallen der pädagogischen Konferenzen im Kreise Darmstadt.

Staatsrat Süffert will den Wünschen des Abg. Korll entgegenkommen.

Auf die Anfrage des Abg. Adlung, wieweit die Schulgeheulnisse sei, erklärt

Minister des Innern v. Homberg, daß dieselbe dem nächsten Landtag vorgelegt werde.

In Kapitel 36, Landesuniversität Bonn

Abg. Grünwald (freis.) den ausgezeichneten Besuch aller Fakultäten, besonders der medizinischen Abteilungen, feststellen, weist aber auf die große Gefahr hin, die durch die Errichtung der Universität Frankfurt droht und müssen alle Kräfte zusammenwirken, um besonders auch diejenigen Abteilungen zu pflegen, welche, wie die Forstabteilung, die Veterinärmedizin und das Landwirtschaftliche Institut von Frankfurt so leicht nicht nachgemacht werden können. Eine Verlegung der Landes-Veranstaltung von Darmstadt nach Gießen sei notwendig.

Abg. Weidenbach (Bdd.) unterstützt voll und ganz die Ausführungen des Abg. Grünwald und möchte die Verlegung erlösen, im nächsten Jahre die Unterhaltung des Landes- Instituts wahlweilend in Erwägung zu ziehen. Dem bisherigen Leiter des Instituts gebührt besondere Anerkennung.

Ministerialrat Dr. Weber dankt dem Abg. Grünwald für seine Anerkennung über die Gießener Universität und erklärt, daß die Regierung bereit sei, allen berechtigten Wünschen entgegen zu kommen. Ganz ohne Furcht wird man der Errichtung der Frankfurter Universität nicht entgegensehen können. Dem Ausbau des Landes- Instituts werde man näher treten, die Frage der Verlegung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt nach Gießen könne jedenfalls von Vorteil sein, doch werden dagegen noch mancherlei Bedenken geltend gemacht.

Abg. Wolfhan (Zentr.) stellt fest, daß man mit großen Entgegenkommen alles für die Landesuniversität getan habe was von der Regierung gefordert wurde, doch müsse er vor der Annahme des Antrages Grünwald warnen, da man vorher die Frage nochmals eingehend prüfen müsse.

Abg. Frenkel (Bdd.) wäre der Regierung dankbar, wenn

Konfirmanden-Anzüge

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Friedberg i. H.
Hanauerstrasse 3.

J. E. Engel.

Gleichzeitig bringe meine **Maas-Schneiderei** für **Herren-Garderoben** und **Damen-Costumes** in empfehlende Erinnerung.

Münzenberger Möbelfabrik

Verkaufsstelle Friedberg i. H.

Telefon 429

Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp

empfeht

Speise-, Herrn-, Schlaf-
und Wohnzimmer, compl.
Küchen-, einzel Möbel,
sowie Polstermöbel

in erstklassiger Ausführung.

Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage billige Preise bei bester Verarbeitung zu stellen.

Franko Lieferung.

Dauernde Garantie.

(Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten.)

Frühjahrs-Neuheiten

Halbschuhe u. Stiefel

in reizender, modernster Ausführung schwarz und farbig soeben neu eingetroffen.

August Neuhoft,

Friedberg.

Kaiserstr. 13.

Alleinverkauf der Dr. Diehl-Stiefel.

Geschäfts-Verlegung.

Von Montag, den 23. d. Mo. befindet sich mein Geschäft

Haingraben 10

Telefon 464

Hochachtung

Franz Ernst, Friedberg.

ff. Maßschneiderei für Herren-Garderoben und Damen-Costümes.

Wegen Aufgabe meiner Oekonomie verkaufe:

- 1 Pferd Normanner Schimmel, 6jährig sehr stark,
- 1 Saemaschine Saxonia 13 Reihen mit Stellwerk,
- 1 fast neuer Kastenwagen, 1 Entwagen, 1 Heiner Kastenwagen, 1 Frischwagen, 1 Breal Gähig,
- 1 Trommelwender und diverse andere Ackergerätschaften.

Jacob Glöck, Frankfurt a. M. - Ginnheim

Gasthaus zum Adler.

Holzversteigerung

Montag, den 23. März 1914, 10. kommt im Gemeindevorstand Ober-Rosbach Distrikt Rossholzschlag, Johannesbach und Altdorfbach folgendes Holz zur Versteigerung:

- 1 Eiche-Stamm von 42 cm Durchmesser und 10 Meter Länge — 1,39 im Inhalt,
 - 10 Nm. Eiche-Scheller, 54 Nm. Eiche-Scheller, 24 Nm. Buche-Knüttel, 8 Nm. Eiche-Knüttel, 3 Nm. Kiefern-Knüttel, 24 Nm. Buche-Stöße, 930 Buche-Wellen, 14-7 Eiche-Wellen.
- Die Zusammenkunft ist vormittags 9 1/2 Uhr am Steinbruch hinter dem Salzberg.

Ober-Rosbach, den 19. März 1914.

Großh. Bürgermeisterlei Ober-Rosbach Dieffenbach.

C. F. Schwarz Söhne

Inh. Gg. Hildebrandt

Bahnhofstr. 22 Gießen. Bahnhofstr. 22

Wir bringen zum Verkauf nur solche Waren zu den äußerst billigsten Preisen und zwar:

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz und blau

in allen Preislagen.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen, Sport-Anzüge

u. sämtliche Arbeits- u. Berufskleider. Sowie Herren-Hemden und Unterhosen, Strickjacken und Sweater, rein wollene deutsche u. englische Stoffe. Fantasie-Wellen!

Bitte meine neuen Schmeusel zu beachten!

Pub-Modewaren.

Den Eingang meiner

Modell-Hüte

sowie Neuheiten der Saison in grösster Auswahl, jedem Geschmack Rechnung tragend zeigt an

Selmar Schaps,
Friedberg, Kaisertr. 46.

Vereinigte Bauwirthe von Frankfurt a. M. und umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kolerstraße 6a.
Telefon-Nr. 9203 Amt 1.

Bürozeiten: Montag nachm. von 6-7. — Dienstag nachm. von 5-7. — Donnerstag nachm. von 5-7. — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.

1 Partie Zerkel abzugeben.

Müller, Löwenhof.

Sprungfähiger Bulle 18 Monate alt, gefleckte jümmelster Rasse bei Bruner, Bürgermeier, Oberdorfleiden.

Eine dreiteilige hölzerne Welle sowie 10-20 noch sehr gute Milchfannen bei Adol. Baujch, Nieder-Bühlstadt.

Ca. 200 Jir. Weizenstroh à 30. M. 1.20 ab Hassenheim u. Laden Abgehoit à Jir. 11. 1.15.

Friedrich Haas, Alheim.

Ein gut erhaltenes **Wägelchen** billig bei Emi Steher, Schnelde-meister, Koblen u. d. S.

Saatkartoffeln Gertrud 4.00, sowie per 50 kg mit 20¢, bei Ph. Stoll 2., Gießen

Gelegenheitskauf.

3 Drillmaschinen 2 m breit

1 do. 1.75 m breit 1 geb.

Wesjalia-Düngerstreuer 2 1/2 m Streubreite gibt billig ab

Wilhelm Hänser, Friedberg i. S.

Zwei leichte, fast neue **Pferdegeschirre** mit Artillerie-Kummet preiswert zu verkaufen

A. Krack, Gießen.

Besonders günstiges Angebot!

Zu hatte Gelegenheit große Vollen

Gleiderstoffe

schwarz u. farbig, besonders geeignet für Konfirmanden und Kommunitanten.

Seidenstoffe

passend f. Blumen u. Kleider, weit unter Preis einzukaufen und verkaufen dieselben, solange Vorrat.

kolossal billig.

H. v. d. Emde, Friedberg, Kaiserstr. 115.

das Landwirtschaftliche Institut recht bald aufgebaut werden, er hält es für sehr vorteilhaft, wenn die Betriebsstation mit dem Lehrstuhl der Landesuniversität in näherer Verbindung komme. Die Beziehungen zur Landwirtschaftskammer seien nicht so eng.

Das Kapitel wird dann genehmigt. Zu Kapitel 42, Turn- und Zeichenunterricht erklärt

Staatsrat Süffert, daß die Regierung dem vorjährigen Antrag des Abg. Münch, betr. Ausdehnung des Zeichenunterrichts wohlwollend entgegen gekommen sei. In der Zulassung von Schullehrern in Turnvereinen habe sich heute der frühere zurückhaltende Standpunkt geändert unter der Voraussetzung, daß der Bezirksausbesuch dabei ausgeschlossen ist.

Abg. Korrell (freil.) ist mit den jetzigen Ausführungen des Redners zufrieden.

Abg. Adlung (soz.) findet, daß die Aufführung des Staatsrats nicht klar genug sei, worauf

Staatsrat Süffert den an die Kreis-Schulkommission gegangenen Gehorsam vorliest.

Abg. Korrell (freil.) stellt fest, daß oft ohne Not die Gründung sozialdemokratischer Turnvereine erfolgt ist.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Adlung erklärt Staatsrat Süffert, daß die Regierung die Freien Turnvereine nicht für geeignet hält, die Erziehung der Kinder anzubereitern.

Abg. Adlung (soz.) nimmt gegen diese Haltung der Regierung energisch Stellung und bestrittet, daß die Freien Turnvereine sozialdemokratisch seien.

In Kapitel 42a, Jugendpflege, fordert

Abg. Volk-Stobeden (Vbd.), daß die Automaten an den Bahnhöfen innerhalb der Bahnsteigperren gestellt werden, da sonst viel Mißbrauch seitens der Kinder getrieben werde.

Abg. Lang (natl.) tritt für eine Unterstützung des Wiesenthaler Turnvereins ein.

Abg. Adlung (soz.) bestrittet, daß die Schülerwanderungen in Mainz unter gewerkschaftlicher Führung schlechter geworden seien. Er polemisiert dann gegen die Stellung des Staatsrats Süffert in dieser Frage.

Staatsrat Süffert stellt an Hand von Verordnungen und richterlichen Urteilen fest, daß die Freien Vereine, Gewerkschaften usw. als sozialdemokratische zu betrachten seien. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Bach (natl.) erklärt Abg. Adlung (soz.), daß Kulturminister und Mitglieder auch unter dem Einfluß ihrer eigenen Erziehung stehen.

Das Kapitel wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt. Dann werden die folgenden Kapitel bis Kapitel 24a ohne Debatte erledigt, worauf sich das auf 30 Abgeordnete zusammengesetzte Haus auf Dienstag verlagert.

Aus der Heimat.

Gießen, 21. März. Die Flugstation scheint schon vor Beginn der Babelstöße ihren Anfang zu nehmen, denn am Donnerstag nachmittag trugte wieder ein Flieger auf einem Zweifelder unsere Stadt.

Frankfurt a. M., 21. März. Heute 2000 Festteilnehmer vereinigten sich am Samstag abends 9 Uhr im großen Saale der Turngemeinde Bockenheim, um sich an guten Darbietungen der Sanges- und Musikant zu erquicken, an lustigen Theaterstücken zu erheitern und bei Tanz und feierlicher Unterhaltung erinnerungsreiche Stunden zu verbringen. Der Teichische Marsch „Treu- und Treue“ und die Ouvertüre aus „König Ribba“, gespielt von dem aus Mitgliedern des „Vereins der Adlerwerke“ gebildeten Orchester, leiteten das Fest ein. Es folgte eine Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Schaub. Mit einem großen Bouquet stimmte wie auch erheitern der Weisen wartete unter Herrn Sigmund's Leitung der aus Vereinsmitgliedern bestehende Sängerschor auf, und die gelungene und musikalischen Leistungen der mitwirkenden Damen, Frau Rosa Ginter (Sopran), Hel. Ria Ginter (Violine) und Hel. Anna Ginter (Klavier) verschönten vollends den Abend. Ein von Vereinsmitgliedern gut einstudierter, militärisch-humoristischer Einakter, betitelt „Dummheiten über Dummheiten“ oder: „Zu Befehl!“ erregte große Heiterkeit. Hieraus richtete der 1. Vorsitzende Dankesworte an Herrn Direktor Paul von den Adlerwerken vorn. Heinrich Kiege A.-G. und an die zahlreichen Gäste für ihre Ergebenheit und Gedächte auch der andern am Kommen beehrteten Herren. Den Schlussakt bildete die in Frankfurt Mundart von

Bestvereinsmitgliedern aufgeführte Feste „Bewachsel“, und die gemüthliche Stimmung, welche diese Aufführung hervorrief, war fast der rechte Uebergang zu dem darauffolgenden Ballvergnügen, das erst in der 6. Morgenstunde endete. Der außerordentlich harmonische Verlauf des Festes legt den Wunsch nahe, daß der „Verein der Adlerwerke“ recht bald mit einer weiteren Veranstaltung folgen möge.

Wollau, 21. März. Infolge unglücklicher Familienverhältnisse erlöschte die der Former Born.

Geschäftliches.

Verichtigung. Ein unliebbamer Fehler ist bei der letzten Annonce des Schuhhauses Wackerling-Friedberg i. S. unterlaufen. Es hieß bei Herren-Stiefel, Wildleder und Bog, muß aber heißen: Herren-Stiefel, Wildleder und Bog, Bograß, Chereau, Lackleder usw.

Wie aus dem Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet die Eröffnung des Herrenkleider-Geschäfts von Fr. Landau-Friedberg i. S. Saagastraße Nr. 8, kommenden Sonntag statt. Das neue Geschäftstotal repräsentiert sich in seiner vornehmen Aufmachung aufs Beste. Die reichhaltige Auswahl in Herren- und Knaben-Garderoben verbürgt dem Käufer, daß er in zufriedenstellender Art und Weise bedient wird.

Schillerschule Friedberg.

(Stadt. Höhere Mädchenschule).

Aufnahme für das neue Schuljahr am Montag, den 23. März, nachmittags von 3-5 Uhr. Geburts- und Impfschein sowie ein Zeugnis der besuchten Schule sind dabei vorzulegen.

In die unterste Klasse (VII) werden Mädchen aufgenommen, die das 9. Lebensjahr vollendet haben oder die es bis zum 30. September ds. Js. vollenden werden; sie müssen die Kenntnisse besitzen, die in den 3 ersten Schuljahren der Volksschule erworben werden, und die lateinische Schrift lesen und schreiben können. Friedberg, den 20. März 1914.

Weißgerber.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Friedberg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am Sonntag, den 22. März in meinem Neubau Saagastraße Nr. 8 ein

Herrenkleidergeschäft

eröffne. Ich empfehle u. a. eine große Auswahl in

Herren-Anzügen

Konfirmanden- u. Knabenanzügen

zu äußerst billigen Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich

Sonachachtungsvoll

Fr. Landau, Friedberg.

Eröffnung meiner großen

Buch-Ausstellung

mit

Neuziehenden Neuheiten

Enorme Auswahl

zu bekannt billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Auch die bei mir nicht gekauften Güte werden

gratis garniert

zu denen bei mir Zutaten entnommen.

Kaufhaus Schleimer, Friedberg
Kaiserstr. 66.

Ein neues ehrliches
Mädchen
für den Haushalt per 12 gesucht.
Hannauerstraße 22 part.

Farben

in bester Qualität,
fertig zum Anstreichen,
trockene Farben, Firnisse,
Del- und Eprillacke,
Pinjel

zu sehr billigen Preisen bei
F. H. Winderker,
Friedberg i. S., Kai-straße 3.

Neue u. gebr. Halbverdecke

Bod zum abnehmen
Landauer, Jagdwagen,
Pomwagen, Geschäfts-
wagen große Auswahl,
Verdeckgeschirre ein u. zwei-
spännig billigst

Wilhelm Hünser

Friedberg i. S.

Einen gut erhaltenen
Federprüfswagen
zu verkaufen.

S. Krak, Oskstadt.

Frühjahrkartoffeln
Kaiserstr. 11. 12. 13. 14. pro Ctr.
4 Mt. hat abzugeben
Herr. Wien, Landwirt,
Kaiser-Str. 11. 12. 13. 14.

Drei tragende Erstlingslauen
weißes englisches Edelschwein hat
abzugeben,
Hof-Dothelmer Fernweh, Pabst.

Wegen Verzugsaufgabe
verkauft ab 1. April 1914 Pferd
(Stute)

Hr. med. Adler,
Niederrheinstr. 11.

Aktien-Zuckerfabrik Wetteran.

Die Auszahlung des aus der Abrechnung resultierenden Rübengeldes erfolgt in der Zeit vom 23.-28. ds. Mts. Bei gewünschter Zuwendung per Post bitten wir das Rübenbüchlein einzuzenden.

Empfehle Mackeinfarbe!

Erfah für Leimfarbe,
Fabrikniederlage zu äußersten
Engrospreisen

Drogerie Adolf Schmidt, Friedberg,

Kaiserstraße 7. Telefon 384
Dasselbst Kreide, Gips, Kalt- u. Leimfarben,
Deckenbürsten, Weißpinel besonders preiswert.

Zur Frühjahrsjaat

empfehle:
Peru-Guano (Züllhorn), Chilisalpeter, Schwefel-
Ammonial, Superphosphat, Ammonial-Superphosphat,
Kaimit, Kali, Thomasmehl, Koffeesamen und Luzerner
Kleesamen. Ab Lager stets lieferbar. Bei kompletter
Ladungen gewähre die höchsten Rabatte. Sämtliche
Düngemittel wird bei kompletten Ladungen kostenfrei
Unterforschung gewährt. Auch bei kleinerem Quantum
wird für den Gehalt Garantie geleistet.

Ph. Dan. Rümlich, Friedberg.

Vacuum-Kenner sondern für

Jedermann

und in jeder Preislage

werden

Berger's Kaffeepulver

in garantiert reiner Qualität in Fabrikpackung
geliefert. Der Name Berger bürgt für tadello-
se Waare!

Robert Berger, Köfeneck, S.

Grossherz. Tennis-Café Bad-Nauheim

Jeden Sonntag
Nachmittags und Abends
Künstler-Konzert
Ferdinand Moder, Hoflieferant und
Hofstraiteur.

Brautkränze schon von Mk. 1.-- an
Bouquets und
Schleier
Handschuhe

in unerreichter
Auswahl.

Fr. Weber, Friedberg
(Hessen).

5—10 M. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte genügt.
Richard Strichs, Hamburg 15.

Möbelfabrik
J. Pfeffer & Metzendorf

Friedberg i. H.

- Wohnzimmer
- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Salons
- Küchen
- Einzelmöbel

Die reiche Auswahl in unseren ausgedehnten, vergrößerten Ausstellungsräumen trägt jedem Geschmack Rechnung.

Billigste Preise. Viele Empfehlungen.

Lehrmädchen

aus achtbaren Familien werden gegen Vergütung gesucht.

Fr. Weber
Modewaren und Wäschegeschäft, Friedberg, Hess.

In meine Buchhandlung kann Offern ein

Lehrling

eintreten. Ausbildung im Laden und Kontor.

Friedr. Streckfuß,
Friedberg i. H.

Erfolgreiche, gründliche Ausbildung erhalten junge Leute d.

Chauffeur

werden wollen in der Auto-Zentrale Wiedensitz & Cie., Friedberg, Hess., Stehrschm. gratis.

Sofort gesucht

ein geübter Herr (auch gewandte Arbeiter) für gut bezahlten Rebenanbau. Off. unter N. B. 921 an d. Exp. d. N. Tagtg.

Giessener
Pferde-Lose à Mk. 1.--

(Ziehung 26. März) bei allen Lose-Bekäufern zu haben. Sehr günstige Gewinnchance. General-Betrieb Rich. Buchardt Gießen, dal. 11 Lose für Mk. 10.-- Für Porto u. Mite 25 Pfg. extra. Nachnahme teuer.

Kopfläusen

mit Ernst von Goldgeist W. Z. nicht radikal 75 100 Farb-u. geruchlos. Reinigt die Kopfläusen u. Schuppen, befreit den Haarwuchs, verhilft Haarwuchs u. Lösung neuer Parasiten. Wichtig für Schulbinder, Taxis u. Aerbenen. Richt nur in Kartons à M. 1.-- u. 0.50. Niemals offen ausgeben. In Apoth. u. Drogerie. Nachnahme weise man zurück.

Zu haben: J. Baumeister Nachf., Ad. Schmidt, Luitpr. 7, Carl Ott, Friedberg, Amts-Apotheken in Hirschheim i. H.

Achtung Landwirte

Prima Kuhfleisch per Pfund 210 Pfennig empfiehlt **Konrad Neuss, Friedberg** Viehweizermeister. Telefon 416.

Milchcentrifugen

Buttermaschinen
Milchkühler
Milchkannen
sowie sämtliche Geräte für Milchwirtschaft und Molkereibetrieb liefert billigst

M. Rosenthal,

Giessen
Landw. Maschinen u. Geräte
Prospekte gratis u. franko.

Einige Wagen **Diadur** zu kaufen gesucht.

Wilhelm Scheld 1, Telleröheim.

Feinst gedannte

Kaffee's

140, 150, 160, 180, 200 Pfg. bei 5 Pfd. 5 Pfg. per Pfd. billiger.

W. Madre
Friedberg i. H. Telefon 237.
Bismarckstraße 8.

Hofflee-Samen

(Hoffdram, Abkammung), echten **Provincer Vograuer**. Et. A. A. A. der London Verjudifikation in Darmstadt vom 26. Febr. d. J. in feinstreuer bester Ware empfiehlt

Fr. Hilbrecht Wwe.,
Friedberg (Hessen).

Saatkartoffeln

"Alma", sehr ertrageich, gibt ab den Juni an 3 Mart

Gruf Heinrich Dauernheim,
Nieder-Florstadt.

Butter-

Haserfloden

für

Ferkel

empfehlen

Ferdinand Damm

Friedberg. Telefon 452.
Vieux

Halbverdeckte,

mit abnehmbarem Bod. Reue

Jagdswagen

Neue Breck

senner vorzuziehende gedruckte Wagen als

Landauer, Kupes's,
Goldverdeckte, Breck empfiehlt

Ludwig Hanstein

Wagenbauer, Friedberg. Telefon 341.

Bruteier

Der Geflügelzüchterverein Weidenheim offeriert Bruteier von folgenden rassen prämiert. Stämmen gelbe Orpington das Dhd. 4.50 weißer Bredwell " " 3.50 rote Jalous " " 3.50 weißer Krühhühner " " 3.50 schwarze einfarb. Bantam " " 3.50 rotbl. Hühner " " 3.50 überhöcker Hühner " " 3.50 rotbl. Hühner das Dhd. 4.00 weißer Hühner " " 3.50

Rechtigung der Stämme gerne gehalten. Anfragen und Bestellungen an

Georg Maul
Wedesheim, 1 Vorflügel.

Inhalt des

großen weißen

Gelbschweins

Schweinezucht-Verein

Lang-Göns (Hessen.)
Erfolgl. Zuchtstiere von vorzügl. Abstammung stets vorrätig.

Die Eröffnung ihrer
Modellhut-
Ausstellung
 zeigen ergebenst an
Geschw. Süßkind,
 Friedberg, Kaiserstr. 32.
 Unsere Ausstellung bietet das Vollkommenste in Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Konfirmanden- und
Vorstellung-Anzüge
 neueste Facons, tief schwarz, blau und marengo
 von 11.- 12.- 18.- 22.- 30.- Mk.
Modernste Herren-Kleidung
 zu staunend billigen Preisen.
Becker & Engel, Friedberg.

Jean Sellin, Friedberg i. H.
 Kaiserstr. 57
 Empfehle mein großes Lager in
 Hängeuhren, Taschenuhren in Gold und Silber, Goldwaren, Trauringe, Optik.
 Nur gute Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen.

Samenhandlung
Jacob Herrmann
 Inhaber: Balthasar Schneider
 Kaiserstraße Friedberg i. H. Telefon 324.
 (Größte und älteste Samenhandlung am Plage.)
 empfiehlt

Feld- und Gartenjamen
 Aleejamen, Diawurzjamen, Grassamen
Blumenzwiebel
 (Aleejamen wird auf eigener Maschine gereinigt.)
Eigene Versandgärtnerei
 Raffia-Bast und Cocosstride, la. Baumwachs.

"Hassia"

Spezialfabrik
A. J. Tröster
 Buchbach
 Jahresproduktion 5000

 Drillmaschinen • Schrotmühlen • Hackmaschinen

Konfirmanden-Stiefel
 von Mk. 5.25 an.



Nationelle Fußpflege
 ist nur möglich beim Tragen von
Dr. Diehl = Stiefeln
 Alleinverkauf
 für Gießen und Umgebung:

L. Bernhardt, Schuhmachermeister,
 Schulstr. 10. Gießen. Telefon 435.

Homburger Trauringhaus

Inh.: James Edewstein, Uhrmacher, Juwelier u. Optiker.
 Telefon 289. Bad-Homburg. Luisenstr. 49 1/2.
 Empfiehlt zur Kommunion u. Konfirmation als passende Geschenke in großer Auswahl
Knaben-Uhren, Nickel Mk. 5.80, 7.50, Silber Mk. 12.--
Mädchen-Uhren, " 6.--, 8.50, " " 12.--
 mit 3jähriger schriftlicher Garantie.

Uhrketten in Gold, Silber u. Double in moderner Ausführung.
 roschen, Medaillons, Kreuze, Ringe; silberne und Alpaca-
 Spatterhörer; Waltham- u. Omega-Taschenuhren in bekannter Güte.
 Auswahlsendungen franco. Fachmännische u. streng rezelle Bedienung.

Der aufgeklärte Landwirt kauft nur

Hüttenbergia (früher Torpedo)

Drill- und Hackmaschinen

Der enorm steigende Umsatz bürgt für beste Qualität und Leistungsfähigkeit. Mässig im Preis, stabil in Bauart. Verlangen Sie Prospekte u. kostenlösen Besuch von der

Butzbacher Maschinenbau-Anstalt

Anton Volk, Butzbach.

Gedenktage.

- 1. März, 1685 J. E. Bach, geb. — 1763 Jean Paul (F. Richter) geb. — 1879 Kaiser Wilhelm-Ewende. — 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages durch Kaiser Wilhelm I. zu Berlin.
- 2. März, 1663 August Hermann Franke geb. — 1797 Kaiser Wilhelm I. geb. — 1823 Chr. Ernst Luthardt, Professor der Theologie geb. — 1897 Einweihung des Nationaldenkmals in Berlin.

Für Zeit und Ewigkeit.

Gethemane.

(Matth. 26, 36—46).

Vor und nach Gethemane ist Jesus Todesgewißheit und Todeswilligkeit klar erkennbar. Der Gang nach Jerusalem, begleitet und begleitet von den Kreuzesankündigungen, die Abendmahlsstiftung, das Eingehen nach Gethemane und das ortliche Erwarten der Hölzer einerseits, die künftige Ruhe und Verhärterung andererseits beweisen das, von früheren Hindeutungen in keinem Wort und Gleichnis ganz abgesehen. So muß der Gedanke an ein Wartenwerden Jesu für die dunklen Stunden in Gethemane ausschließen. Etwas anderes aber ist die an der Schwelle und durch die zielstrebige überliche Führung gewachsene Kreuzesgewißheit in ihrer mehr oder weniger abstrakten Notwendigkeit, wie sie Jesus vor Gethemane besaß, und etwas anderes der in der letzten Stunde, in der Grobeshülle vor dem furchtbaren Sturm zu lassende endliche Entschluß, sich der Todesstufe zu unterziehen (Luk. 12, 5), den Leidensleib zum Munde zu führen, den im Leiden erlernten Gehorsam zu vollenden (Ebr. 5, 8).

Jesus war nicht träumend durch des Todes Tor geführt, er überwand ihn nicht in der Verzückung des Märtyrers, er empfing ihn nicht in der heiteren Ruhe eines Sokrates. Hier war mehr denn eine gottselige Seele, mehr denn ein Märtyrer, recht denn ein Sokrates. Hier war der König der Juden und der Welt, der Herr und das Haupt der Menschheit, der Eingeweihte vom Vater: der Christus Gottes. Starb der Christus Gottes, so gab er im Sterbensschlaf sein Christentum auf, erlittete auf die Weiterführung des Berufes, Gottes Offenbarung und Herrschaft der Welt zu bringen, wenigstens für jetzt und vor den Augen aller Welt. Der die Todesweigerung Petrus (Matth. 16, 23) als menschlich, satanisch und widergöttlich zurückgewiesen hat, auf seinen Heilandserwerb zu verzichten und der Mensch sich selbst zu überlassen, gibt im Tod nicht nur Königs- und Menschenwürde, Ehre und Leben, sondern auch die Gotteserhöhung auf bis auf den nackten Glauben. Daß er am Kreuz sprach: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ gibt uns eine Ahnung von dem Umfang und der Tiefe jenes Todes. Er sah dem Tod ins Auge und sah ihn klar als das, was er für ihn war und für Israel, für die Jünger und für die Menschheit: das Ende seiner Arbeit auf Erden, der tiefste Fall seines Volkes, die Preisgabe vor Seinen an das Vergnügen, das Zeugnis für die Bergabheit

teit der Gnade und für die Ohnmacht der Liebe, für die Unheilbarkeit der Menschheit, die auch an der Gnade fallen und am Heiligen sich verflüchtigen, der Beweis für die Schärfe des Gerichts, das den Menschen seinen bösen Willen überläßt, die Veranschaulichung des göttlichen Zorns und Fluchs, der Spott des Teufels, der Triumph der Hölle! Darob war seine Seele bis zum Tod betrübt; darum rang er mit dem Tod.

Es war des Sohnes Gottes und unseres Heilandes würdig, daß er im Blick auf diesen Tod in die Arme des Vaters Händchen und im Gebet beim Vater die letzte Bergewisserung suchte, ob es diesen Weg allein gebe und ob die Stunde jetzt sein Opfer heilhe.

Alles Leiden erzeugt Gegenruß, Widerstreben und Widerwillen. Aber über ihm steht in Jesu hell und unerschütterter der andere Wille der Bereitwilligkeit zum Gehorsam. Der Oberwille des Sohnes Gottes hält die aus der natürlich-menschlichen Empfindung kommende Regung nieder: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst“, „dein Wille geschehe“. In solchem Weten bleibt Jesus seinem bisherigen Leben und Wirken treu und dem Vater ganz gehorsam.

Die Jünger, die im Geist mit ihm waren, mit dem Herrn zu sterben, unterlagen dem natürlichen Teil ihres Wesens (dem Fleisch). Doch er, der den Kampf gekämpft und abgebetet hat, verlag und strukt sie nicht. O guter Jesus, milder Meister! Hoherpriester, in allem gleich uns versucht, doch ohne Sünde, voll Mitleid mit unetern Schwachheiten, beate und warne auch uns; sei unser Helfer und Vetter; laß uns dir ewig danken für deine Treue und mache uns treu!

Vor hundert Jahren.

15. März bis 21. März.

Der gut gemeint gewesene, aber schließlich sich als unnützlich erwiesene Kriegszug von Chatillon erreichte am 17. März sein Ende. Nachdem am Tage vorher Garbenberg Napoleons Forderungen als völlig unzulässig und unzulässig bezeichnet hatte, sah nun auch Metternich ein, daß ein vernünftiges Verhandeln mit Napoleon nicht zu denken und daß der Krieg mit größerer Energie weiterzuführen sei.

Napoleons Schicksal war in dieser Zeit arg getrübt; denn anders ist das zähe Festhalten an seiner Meinung, daß die Verbündeten, und zwar ihre beiden Heere, sich auf dem Rückzuge nach dem Rhein befänden, nicht zu erklären. Während er am 18. März einen Brief an den König Josef nach Paris schrieb, in welchem er Verhandlungsmöglichkeiten in Falle eines Angriffes auf Paris gab, marschierte er vom 17. März an südlich gegen die Hauptarmee auf Arzis zu, immer der festen Ueberzeugung, daß er die Nachhut der im vollen Rückzuge begriffenen Armee der Verbündeten vor sich habe.

Bereits am 19. März hatte Napoleon nach Ueberreichung der Kube bei Nancy ein kurzes Gefecht mit dem Kronprinzen von Württemberg, womit eine Erkundung auf Trones zu verbinden war, um über den Plan der Verbün-

deten klar zu werden. So kam es denn schließlich zum Zusammenstoß Napoleons mit der Hauptarmee.)

Bei der Hauptarmee hatte es bereits am 15. März Vorkampfe gegen MacDonald gegeben in denen dieser, der die Seinigkeit besetzt hielt, meist Sieger blieb. Bis am 16. März im Hauptquartier Schwarzenbergs die Nachricht eintraf, daß die Franzosen keine genommen, St. Briest geschlagen und auf Chalon vordringen, herrschte wieder äußerster Alarm und die bereits begonnene Vormärtsbewegung auf Brobits wurde unterbrochen. Da ebenfalls die Befehle Schwarzenbergs immer nur langsam bekannt und ausgeführt wurden, war am Abend des 16. März die Hauptarmee mehr denn je zerstückelt. Trotz alledem gelang es am 17. März, wenn auch nicht die Vereinigung, so doch wenigstens die Fühlung mit der schlesischen Armee herzustellen. Gegenüber dieser vollendeten Taskade blieb nun Schwarzenberg nichts übrig, als seine Befehle so zu geben, daß die Lieferung einer Schlacht an Napoleon nicht mehr zu den Unmöglichkeit gehörte. Am 18. März war die Hauptarmee in 2 Gruppen geteilt und nach der Schlacht ganz geeignet, Napoleon kraftvoll zu begegnen. Dennoch herrschte, als im Hauptquartier die Nachricht von Napoleons Annäherung eintraf, große Furcht und es bedurfte des Kriegsrates in Bougen, um endlich einmal zu dem Entschluß zu kommen, nicht mehr zurück zu weichen.

So kam es denn am 20. und 21. März zu der zweitägigen Schlacht bei Arcis sur Aube, in welcher Napoleon mit seiner Armee hätte vernichtet werden können, wenn die Verbündeten nicht völlig grundlos der solchen Ansicht gewesen wären, daß Napoleon ihnen mit einer gewaltigen Streitmacht gegenüberstehe. Andererseits blieb Napoleon in seinem ihn schädigenden Irrtum befangen, daß nur die Nachhut der Rückzugsarmee zur Deckung des Rückzuges gegen ihn kämpfe. Am ersten Tage begann der Kampf um 8 Uhr morgens und er wurde insbesondere von Berde ausgelockt, dem Schwarzenberg nicht die genügende Unterstützung zuteil werden ließ. Am zweiten Tage setzte endlich Schwarzenberg die gesamte Armee gegen Napoleon ein, aber es war zu spät zu einem vollen Erfolge. Napoleon erkannte rechtzeitig die Gefahr und zog sich mit dem größten Teile seiner Truppen über die Aube zurück. Als am Nachmittag um 3 Uhr Schwarzenberg endlich das allgemeine Vorrücken befohl, das am Morgen hätte geschehen sollen, kam es nur noch zu furchtbaren Kämpfen auf dem linken Aube-Ufer.

Nach dieser Schlacht, in welcher Napoleon endlich klar wurde, was seiner wartete, hatte er nur noch die Wahl, entweder nach Paris zu marschieren, wo er 100 000 Mann zusammenrufen und es auf eine Entscheidung ankommen lassen konnte, oder den Verbündeten in den Rücken zu fallen, um diese nach Osten zu ziehen, und dann, geführt auf die Festungen an der Mosel und am Rhein, und unter Entfesselung eines Volksaufstandes, einen Verzweiflungskampf zu führen.

Evang. und Kath. Gesangbücher in großer Auswahl. Buchhandlung Friedr. Streckfuss.

Die Hederichgefahr

läßt sich auf erfolgreichste, einfachste und billigste Weise durch

Kalkstickstoff

bekämpfen, da ja dadurch noch eine Stickstoffdüngung

mit den billigsten der besten Stickstoffdünger verabfolgt wird. Versuche in Hessen und in allen Teilen Deutschlands haben ergeben, daß Kalkstickstoff bei der Hederichbekämpfung dem Eisenvitriol bedeutend überlegen ist.

Keine Spritze! Kein Wasserjahren! Keine Pferdearbeit!

Kostenlose Auskunft erteilt das

Kalkstickstoffbüro Frankfurt a. M.

Tel. Amt I 4234

Kaiserstraße 32.

Meine Frühjahrs-Kleiderstoffe

zeichnen sich ganz besonders aus durch

Confirmanden-Stoffe

für Knaben und Mädchen.

Erstklassige Qualitäten
Schöne Farben und Muster
Billige Preise.

Confirmanden-Wäsche

für Knaben und Mädchen.

Friedrich Wissenbach

Frankfurt a. M.

14 Trierischegasse

Gegründet 1848

Trierischegasse 14

Den Empfang der

Modellhüte

sowie eine große Auswahl Saison-Neuheiten zeigt ergebenst an.

Hch. Kreuder, Friedberg Kaiserstr. 81.

Braunkohlenpreßsteine

der staatlichen Grube Ludwigshofnung billiger und vorzüglicher Brand, gleichwertig jedem Braunkohlenbrikett.

Grossh. Bergwerksdirektion, Friedberg i. H.

Napoleon wählte den letzteren Weg und marschierte mit seiner Armee nach Wien. Sein Entschluß entsprang der Ueberzeugung, daß Schwarzenberg, fürchtend, vom Rhein abgeschnitten zu werden, sich auf Langres zurückziehen würde. Doch die Verbündeten nach Paris marschieren könnten, hielt Napoleon für ein Wagnis, daß er Schwarzenberg nicht zutraute.

Diese ganze Woche war die Schlesiische Krone in Folge Müllers schwerer Krankheit fast völlig nutzlos. Am 18. März besetzte sich Müllers Zustand etwas und in geschlossenen Wagen mit verbundenen Augen führte er die Krone nach der Krone. Am 19. März gingen Mark und A. Leitz über die Krone, den sich vereinbarenden Morischallen Normont und Morier folgten; rückwärts kleist folgten Caden, Longeron und Wilow.

Wochenschau.

Ein Welsenprinz. — Kräfte in Frankreich. — Veretzverfärfung in Frankreich. — Volksonnen.

Das Herzogtum Braunschweig hat jetzt nicht nur einen rechtsmäßigen Herrscher, sondern in dieser Woche ist zu allgemeiner Freude auch ein Thronerbe geboren worden, ein Stammhalter, auf dem die Fortsetzung des Welsengeschlechtes ruht. Nicht nur in Braunschweig wird man dieses frohe Ereignis mit Genugthuung verzeichnen, sondern wohl in ganz Deutschland, weil damit die Hoffnung gegeben ist, daß die braunschweigische Frage in absehbarer Zeit kann jemals wieder zur Aufrollung gelangen werde. Es ist ja noch in aller Erinnerung, wie hoch die Wogen im vorigen Jahre gegangen sind, als es galt, dem jungen Herzoge die Wege zum Einzuge in Braunschweig zu ebnen, inzwischen hat man sich aber allenthalben beruhigt und kein einziges Wortkommis ist zu verzeichnen, welches dazum könnte, daß man mit der Aufhebung der bekannten Bundesratsbeschlüsse einen Schritt gemacht habe. Gewiß ist die weltliche Bewegung, soweit Hannover in Frage kommt, nicht ausgeschlossen, insofern ist irgend eine Störung der bundesstaatlichen Verhältnisse in keiner Weise zu befürchten, und der Herzog vermeidet auf das peinlichste alles, was irgendwie zu seinen Unannehmen ausgelegt werden könnte. In der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Wirkens im Lande hat er sich mit seiner erlauchten Gemahlin allgemein die Sympathien der Bevölkerung erworben, und dieses gute Verhältnis wird dazu beitragen, daß das Land sich zu weiterer glücklicher Blüte entwickeln wird.

Für die innere Politik bedeutsam kann in Frankreich die unselige Tat der Frau Caillaux werden, die den Rebellent des „Figaro“, Calmette, wegen dessen Gehörlichkeit über ihren Gatten über den Haufen schen und damit eine rettende Tat begangen zu haben glaubt. Das Gegenteil ist jedoch der Fall, sie hat selbstverständlich ihrem ehrgeizigen Mann damit um sein Amt und seinen politischen Einfluß gebracht, und die Affäre, in die er durch die Preßhefte gebracht worden ist, werden dadurch noch mehr Staub aufwirbeln. Auch die Gemüter der Politiker werden dadurch in erhöhtem Maße in Wallung gebracht und es liegt auf der Hand, daß es unter diesen Umständen leicht zu Ueberraschungen kommen kann, die dem jetzigen Kabinett, das ohnehin stark bedroht ist, leicht zum Verhängnis werden können.

Die inneren Sorgen vergessen hat man augenblicklich in England, wo die Veretzverfärfung augenblicklich im Vordergrund des Interesses steht. In der Reichsdruma hat eine geheime Sitzung stattgefunden, in der die Zustimmung zu

gang enormen bisher nicht veröffentlichten Forderungen erteilt worden sein soll. Das ist eine treffliche Illustration zu den offiziellen Beschwichtigungsversuchen gegenüber den Anarchisten führenden Wälder, die zu dem Kriegsminister die besten Beziehungen unterhalten. Auch die Richtung des Reichshaus (Gemeinderats) mit dem bisherigen Chef des Generalstabes ist ein Faktum, an dem man nicht vorbeikommt. Ansehens-berätiger Tünderen war der Warnungsartikel der „Kölnischen Zeitung“ durchaus zeitgemäß, und wenn man in Hinblick 3 sehr darüber beriet, so war das lediglich ein Ausfluß des eigenen Schuldgefühls.

Das alles verläuft nicht, gegen Deutschland Wänte zu spinnen, beweist ein neues Heftelreiben in Balkanländern. Natürlich geht die Sache von Paris aus, wo der „Temps“ mit seinen weitreichenden Ohren gehört haben will, daß General Liman von Sanders in Konstantinopel im Kriegsministerium eine Konferenz abgehalten habe, in der er eine Tuppenverfärfung gegen Russland gefordert haben soll. Das ganze Manöver bezweckt, auf der einen Seite Mißtrauen gegen Deutschland und die Militärmission zu säen, andererseits will man wohl auch der türkischen Anleihe in Paris in letzter Stunde Schwierigkeiten bereiten, denn es ist ausdendungen, daß die Gelder unter keinen Umständen für militärische Zweck benutzt werden dürfen. Das Spiel ist recht durchsichtig, ist aber bezeichnend für die gesamte Situation.

Aus dem hess. Landtag.

Zweite Kammer.

In der Nachmittags-Sitzung weist zunächst der Präsident Kähler darauf hin, daß das Präsidium zu dem Zweck gewählt wurde, die Ordnung in dem Hause aufrecht zu erhalten. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, muß der Präsident die Vorkommnisse der heutigen Sitzung auf das Tiefste bedauern. Leider habe der Präsident keine Mittel, derartige Vorkommnisse zu verhindern, auch zur Befämpfung habe er nur wenig Macht; er könne dabei nur die Mitglieder des Hauses um Unterstützung bitten, damit vermieden werde, die Ordnung und das Ansehen des Hauses weiter herabzusetzen. Er gibt der Hofnung Ausdruck, daß dieser Wunsch nicht ungehört im Hause verhallen.

Abg. Bähr (Bd.) legte seine Ausführungen vom Donnerstag fort und ist der Meinung, daß die heutigen Vorkommnisse im Hause am besten die Verächtlichung der antiseptischen Bewegung illustriert habe. (Redner wird für diesen Ausbruch zur Ordnung gerufen). Der Redner bemängelt dann die Erhebung einer Stempelgebühr bei Verlängerung der Peterabendstunde auf dem Lande. Er werde gegen die Errichtung eines Neubaus für die Hofbibliothek und des Archivs stimmen, da im alten Schloß noch hinreichend Raum vorhanden sei, und empfiehlt die Umgebung des Schlosses in besseren Zustand zu versetzen. Im jetzigen Archiv seien bessere Einrichtungen nötig, um es feuerfester zu machen. Redner tritt dann noch für die Forderung der Landwirtschaftskammer ein.

Abg. Ulrich (Soz.) kritisiert das Verhalten der Regierung, die sich seither bei Beratung der Besoldungsvorlage so friedlich gezeigt habe und jetzt auf einmal in sehr gereizter Stimmung aufstehe. Der Redner beipricht dann den Fall Sandbach und stellt fest, daß die Margarine den Inoffen der Anhalt zum Hofe herauswasche. — (So, so)

Abg. Rasthan (Ztr.) bemerkt, daß nach den ersten Vorkommnissen vom Vormittag heute Nachmittag auch der Sumar zu seinem Rechte komme, zumal der Abg. Ulrich, der dem Zentrum Reichsfeindschaft vorgeworfen habe.

Abg. Dorsch (Bd.) die Errichtung von Geflüststationen solle man nicht übertreiben, trotz der Notwendigkeit der

Pferdezüg. Immer wieder werde behauptet, daß der Liberalismus den Bauerntum fördere. Den heutigen Liberalismus werde auch der Freiherr von Stein nicht anerkennen. Was der Abg. Krell Ingeheim über den Obbau gesagt habe, sei richtig, aber was er über die Jugendpflege gesagt habe, das habe ihm nicht gefallen. Noch kürzlich habe in einer Versammlung in Darmstadt der Abg. Krell für das annerkente Etsch-Vollzungen die republikanische Staatsform verlangt. Wenn also der Abg. Krell behauptet, in der Jugendpflege sei die Regierung nicht im monarchischen Interesse tätig, so müsse er — Redner — fragen, ob der Freiherr dann auf dem rechten Wege sei. Der Abg. Krell tue immer so, als ob er in seiner Partei Einsprüche sei, bei den Handelsverträgen werde es sich ja zeigen, wie der Freiherr sich verhalten werde. Der Abg. Balth solle doch seine Gedanken patentieren lassen, wenn er behauptet, sie seien alles ein geistiges Eigentum. Wenn wirklich einmal die Sozialdemokratie über die Welt errichten werde, dann werde es sich ja zeigen, ob die rote Internationale, die die Sozialdemokraten wollen, oder die goldene Internationale, deren Träger die „Frankfurter Zeitung“ und ähnliche Blätter seien den Sieg davontragen werden.

Abg. Heinrich (Ztr.) Die Differenzen innerhalb seiner Partei über die Zollfragen würden nur künstlich aufgeschauht Freihändler gebe es heute überhaupt nicht mehr.

Damit ist die Generaldebatte beendet. Kapitel 23 wird beantragt.

Schluß 6 Uhr, nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Aus aller Welt.

Für eine halbe Million Juwelen gestohlen. Im Eisenbahnzug Alexandria-Turin ist ein Juwelendiebstahl verübt worden. Dem Advokaten Turola, einem Magistratsbeigeordneten von Alexandria, der nach Turin reiste, wurde in seinem Eisenbahnzuge Juwelen im Werte von einer halben Million Lire gestohlen. Turola wollte die Edelsteine einer Turiner altbildigen Familie zufließen.

Die hilflosen Deutschen. In der „Daily Mail“ gibt der Kapitän des in Cardiff heimgekommenen in Atlantischen Ozean gescheiterten Dampfers „County of Devon“ eine eingehende Schilderung der Katastrophe und äußert sich darin überaus lobend über deutsche Hilfe, die der Kapitän und die Mannschaft des Schiffes „Deutschland“ geleistet habe. Trotz der überaus fürmlichen See sei die deutsche Beihilfe unbedingte bemüht gewesen, die englische Mannschaft in Sicherheit zu bringen. Er fügt in seinem Bericht hinzu, daß er den Deutschen gegenüber bisher immer von einem gewissen Vorurteil befreit gewesen sei. Seine Ansicht in dieser Beziehung habe sich außerordentlich geändert. Mit der denkbar größten Gostfreundlichkeit seien sie von dem deutschen Schiff aufgenommen und nach Kopenhagen gebracht worden.

Selbstmord eines italienischen Grafen. In Florenz ruf der Selbstmord des Grafen Scalfello großes Aufsehen hervor. Dieser schloß sich in die Familienkapelle ein und schloß sich an dem Grabe seiner Mutter zwei Augen in den Kopf. Vor der Tat hatte er die Brust mit Blumen geschmückt und Kerzen angezündet. Auf der Brust fand man das Bildnis einer Dame, auf dem die Worte geschrieben waren: Ich sterbe, indem ich dich küsse.

200 000 Mark unterfchlagen. In der gegenseitigen Creditgesellschaft in Odesa wurden Unterschleife in Höhe von 200 000 Mark entdeckt, die der Bankbeamte Sachmenko vor einem vollen Jahrzeit verübt und bisher gefchickt verdeckt hatte. Die Unterschlagungen wurden nach der Entlassung des Beamten festgestellt, der, als er verhaftet werden sollte, sich erschloß.

Frühjahrs-Pferdemarkt zu Gießen
 Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags
 Prämierung Konzert Restauration
 12 Uhr: Vorführung sämtlicher prämierten Pferde.
 1 1/2 Uhr: Mittagstafel im Hotel „Prinz Karl“.
 Die städtische Pferdemarkt-Deputation.
 Grünwald, P.-Inspektor.

Krähenplage u. Steinbrand
 verhilft ohne Beeinträchtigung der Keimfähigkeit das wissenschaftlich u. praktisch tausendfach glänzend begutachtete
CORBIN.

Wie die Praxis in Oberhessen urteilt —
 Seit zwei Jahren verwende ich Ihr Corbin bei Winter- u. Sommertracht und bezeuge Ihnen gern, daß dasselbe ein wirklicher und guter Schutz gegen Rabenfraß ist, unter welchem wir früher ganz unangehört zu leiden hatten. — Ich habe noch etwas Vorrat, bestelle aber gleichzeitig hiermit wieder eine Kanne von etwa . . . kg. Mittelgründau b. Büdingen, den 15. Juni 1913.
 Otto Rollmann.

Verkaufsstellen:
 Assenheim: Karl Bauer, Kolonialwaren
 Büdingen: Georg Appel, Drogerie
 Buszbach: Ludwig Schmidt, Drogeriehandlung
 Echzell l. Friedberg: Fritz Schmidt, Webersche Apotheke
 Friedberg: Ernst Mörschel, Kolonialwaren
 Giessen: August Noll, Kreuz-Drogerie
 Grünberg: Karl Schaff, Drogerie
 „ Ch. Schweissguth, Kolonialwaren
 Hungen: Wilh. Wiederstein, Landw. Maschinen
 Kirtorf: S. Sondheim, Kolonialwaren
 Laustorbach: Friedr. Hoos, Kolonialwaren
 Lich: Ferd. Zimmer, Drogerie
 Nidda: E. Sommer, Getreidehandlung
 Nieder-Wöllstadt: Aug. Becker, Kolonialwaren
 Vilbel: Georg Esselborn, „

Modeschau
 neuester Modelle in
Damen- u. Kinderhüten
 Vornehmer Geschmack. Jede Preisliste.
M. Holler
 Friedberg i. H. 18 Kaiserstrasse 18.

Hessischer Hof — I habere:
L. Kochendörfer,
 FRIEDBERG i. H.
 direkt am neuen Bahnhof — Hanauerstr. 22 —
 Steinhäuser Bier, gute Weine, vorzügl. Mittagstisch von 70 Pfg. an.
 Spezialität: Warme Rippen u. Haspel zu jeder Tageszeit. Hausmacher Wurst.
 Freundliches Kolleg mit Klavier geeignet für Zusammenkünfte und kleinere Festlichkeiten.

Adolf Privat, mech. Weberei
 Friedrichsdorf (Taunus)
 Hauptstraße 100 nahe der Kirche
 bringt der verehrten, zahlreichen Kundenschaft sein in allen Zweigen der Manufakturwarenbranche aufs beste ausgestattetes Fabriklager in empfehlende Erinnerung.
Hauskleider, Hemden- und Schürzen-Stoffe
 in hervorragenden Qualitäten. Reimollene Stricklappen werden zu dem höchsten Tagespreise in Seidung genommen.
 Sonntags ist das Geschäft von 7 Uhr bis 1/2 Uhr morgens und von 1/2 Uhr bis 2 Uhr mittags geöffnet.

Gasthaus „Zum Adler“, Hanheim.
 Hauptstr. 46. Im Markt.
 Inh. **Rob. Wiedermann.**
 Gute Küche. Prima Biere und Weine.
 Möbl. Zimmer. Saal. Ausspannung.

Zur Frühjahrsbestellung
 offerieren:

Chilialpeter, Schwefel, Ammonial, Kalkstoffsstoff, Superphosphate, Thomasmehl, Kainit, Kalisalz, Peru-Guano u. alle anderen Düngemittel.

Zur Saat: la. Saaterbsen, Saatwiden, hafer, Saatmais: echt Virginia und Saat, sowie Saatartoffeln, garantiert norddeutsche Saatware: Kaiserkrone, Industrie, Frührosen, Wolfsmann, Up to date, Magnum-bonum, Böhm's Erfolg, Böhm's Hassia, Böhm's Vater Rhein etc.

Zur Unkrautvertilgung u. Eisenvitriol
 Prospekte jederzeit zu Diensten.
 Alles in Zusammenladung auch bei den kleinsten Quantitäten.
Edm. Bezugs- u. Abfah-Centrale, Friedberg i. H.
 Telefon Nr. 442. Telefon Nr. 442.

Zum Pflugeisen.

Roman von R. Vigor-Brook.

52 Ein triumphierendes Blick traf die Leidende, deren Lieder geschlossen blieben. Rosemarie stand auf und verließ mit leisen Schritten das Krankenzimmer. Sie hatte geglaubt. Oben erwartete Luise das Mädchen.

„Nun?“ fragte sie neugierig.

„Sie geht!“ antwortete Rosemarie erfreut. „Ich habe es erreicht.“

„Wenn sie nicht morgen anderen Sinnes wird.“

„Das gibt es nicht. Ich halte sie. Morgen um zwölf Uhr steht der Wagen vor der Türe.“

Koch obnte die junge Frau nicht, was man mit ihr vorhatte. Schloß sie sich auf ihrem Lager und dachte an ihren Mann. Was sie Rosemarie versprochen, hatte sie vergessen. Es kümmerte sie nicht.

Koch zu später Stunde ließ Rosemarie Sebald den Doktor kommen.

„Meine Schwägerin willigt ein. Ich bringe sie selber nach Gohlis. Um zwölf Uhr geht der Zug.“

„Ist Feuchtwangen denn noch in Gohlis?“ fragte der Doktor, nur wüßig erfreut, weil er nicht mehr gehofft hatte.

„Ich hoffe, er hat vorgesorgt“, antwortete Rosemarie.

„Ich hoffe, er hat vorgesorgt“, antwortete Rosemarie.

„Dann kann ja noch alles gut werden!“ Der alte Herr wandte sich zum Gehen. „Ich komme morgen, um von Frau Sebald Abschied zu nehmen.“

„Um Sie das Lieber nicht. Mary ist, wie Sie wissen, krankenkrank. Wer weiß, ob sie nicht bis morgen anders sich befindet, wenn sie sieht, daß ich Ernst mache. Ich dachte mir so: kein Mensch spricht von Reisen, ich lasse ihre Koffer fertigmachen und lade sie ein, Heinz Geob mit mir zu besuchen.“

„Und bringen sie auf den Weg an die Bahn?“

„Ich hoffe, sie sträubt sich nicht.“

Der Doktor dachte nach. Recht war es ihm nicht; aber hatte nicht Feuchtwangen selbst gesagt, man müsse Zwang anwenden? Es lag Befehl im Verzug.

Rosemarie erlebte eine Enttäuschung. Als sie am anderen Morgen reisefertig in ihrer Schwägerin Zimmer trat, fand sie diese beim Ankleiden.

„Ergo bediente sie. Die Kernele gleich in nichts mehr der jungen, blühenden Frau, die die Sonne ihres Gatten gewesen. Mary war erdendunsel bleich und mager; ihre Kleider klatterten um ihren Leib. Sie war kaum fähig, sich aufrecht zu erhalten.“

Rosemarie erstrahlte beim Anblick dieser Verwüstung, die Trauer und Verzweiflung zu Wege gebracht. Ein klüchtiges Mitleid wollte in ihr auf. Aber sie dachte an das Kind und murkte wieder hart.

„Wirst Du mich zu dem guten Professor bringen, der mich gesund machen will“, fragte Mary leise. „Wer weiß, vielleicht gelingt es ihm und ich kann noch einmal mit Heinz meines Vaters Grab sehen.“

Es war das erste Mal, daß Mary vom Leben, statt vom Sterben sprach. Ergo lächelte sie beglückt auf die Stirn.

„Wie lange werde ich fortbleiben müssen?“ Die Kranke überkam plötzlich die Angst. Ihre großen Augen besteten sich fragend auf die Schwägerin.

„Mindestens ein paar Monate“, antwortete sie kurz.

„Dann soll Heinz mit mir gehen. Sophie kann für ihn sorgen.“

„Heinz bleibt hier. Er geht nicht in eine Klinik.“

„Ich mag auch nicht in eine Klinik gehen“, antwortete die blasse Frau zögernd. „Ihr wurde plötzlich alles wieder leid; sie war zu müde. Wenn Heinz nicht mitgeht, bleibe ich“, erklärte sie eigenhändig.

Rosemarie erstrahlte. So nahe an dem Ziel sollte sie scheitern? Ihre Abneigung gegen die Schwägerin wurde riesengroß. Aber sie nahm sich zusammen und redete ihr freundlich zu, tapfer zu sein.

„Heinz wird Dich jeden Sonntag besuchen, Ergo bringt ihn Dir.“

Mary reichte dem Mädchen die fiebernde Hand.

„Verspricht Du mir das jetzt?“

Ergo nickte.

„Wenn Du mir dagegen versprichst, vernünftig zu sein.“ Mary schwieg und ließ sich fertig ankleiden. Ergo hatte die ganze Nacht benutzt, ihr zuzureden und sie hoffnungsvoll zu stimmen. Ein wenig hielt die Stimmung noch an.

Der Doktor kam, um Abschied zu nehmen; dann brachte man Heinz, den die Mutter nicht loslassen wollte. Endlich stieg sie in den Wagen und sank neben der Schwägerin in die Polster.

Rosemarie mußte ihre ganze Kraft aufwenden, die Kranke in das Abteil zu befördern. Mary war bedeutend schwächer, als sie gedacht. Das Rütteln des Wagens quälte die Arme, die aber zum Glück bald schlummerte und erst nach einer Stunde am Ziel der Fahrt erwachte.

Nur wenige Wortende füllten den Bahnsteig, unter ihnen zwei Schwarzgekleidete, mit weißen Häuben und Schürzen geschmückte Mädchen von wenig vertrauenerweckendem Aussehen.

Sie führten gleichzeitig auf Rosemarie Sebald zu, die, nachdem sie die erschöpfte Mary ruhig sitzen zu bleiben gelassen, aussteigen war und sich erwartungsvoll umschau.

„Sind Sie Fräulein Sebald?“ fragte die Ältere der Beiden in dreistem Tone.

Rosemarie nickte nur.

„Herr Doktor schick uns, im Falle die Kranke Widerstand leistet; der Wagen steht an der anderen Seite.“

Keinlich berührt wandte die Ängstliche sich Mary zu. Zum Glück hatte sie nichts gehört. Sie half ihr beim Aussteigen, bedeutete die Mädchen, voranzugehen, und folgte mit der Kranke und dem Träger mit dem Gepäck zu dem vor der Rampe horrenden Wagen.

Nachdem Mary untergebracht und ihre Schwägerin ihr gefolgt war, wollte sie die Bagagerie klüchten. Das Ältere der beiden Mädchen kam ihr zuvor.

„Gnädiges Fräulein werden verzeihen — ich fahre mit. Auf Wunsch des Herrn Doktor“, sagte sie hinzu. „Wir holen die meisten Herren ab.“

Rosemarie sah Mary von der Seite an. Hatte sie die erminderten Worte gehört? Es schien nicht. Aufeinander in ihre alte Apoplexie verfallen, hielt sie die Augen geschlossen, bis der Wagen nach einer halbständigen Fahrt durch eine hohe Pforte in einen von mächtigen Gebäuden umgebenen Hof fuhr.

Das Haupthaus, in rotem Sandstein aufgeführt, zeigte hohe, veraltete Fenster, die ihren Eindruck selbst auf Rosemarie Sebald nicht verfallten. Einen Augenblick kämpfte sie mit sich selbst, die Schwägerin wieder mitzunehmen. Doch zum Ueberlegen war es zu spät. Das Mädchen hob Frau Sebald auf ihren kräftigen Armen empor und trug sie wie ein kleines Kind über die Schwelle des unheimlichen Hauses.

Die Tür eines weißgeputzten Zimmers war angelehnt. Ein einfacher Tisch, Stühle an den Wänden, eine gedruckte Hausordnung neben der Türe war alles, was der riesige Raum enthielt.

Erwartet fand die junge Frau in den nächsten Stuhl und schlug die schönen Augen liebendlich zu ihrer Schwägerin auf.

„Ich fürchte mich, Rosemarie“, sagte sie leise.

Ehe diese antworten konnte, öffnete sich die Türe und ließ einen hochgewachsenen, noch jugendlichen Herrn ein, der sich als Doktor Köhler, Direktor der Anstalt, vorstellte und seine Worte ausschließlich an die ältere Dame richtete. Marys Gesicht breitete er mit einem prüfenden Blick.

„Loh uns fort, Rosemarie; ich habe mich anders besonnen“, flüsterte Mary ängstlich. „Wo ist den eigentlich der Herr Professor?“

Rosemarie konnte nicht antworten. Der Doktor war ihr nahe getreten und fragte sie in höflichem, hartem Tone: „Haben Sie die Papiere?“

Sie sah ihn erschrocken und hilflos an, so daß der junge Arzt keine Ferne wiederholen mußte. „Ach meine, ob Sie ein ärztliches Renard haben?“

„Ich denke, ich würde denken, daß sich meine Schwägerin für einige Zeit Ihrer Aufsicht anvertrauen möchte.“

„Ich weiß, ich weiß“, unterbrach er sie. „Sie haben Angst und fürchten, daß Ihre Schwägerin...“

Sein ausdrucksvoller Mund fuhr über die Leidende hin und ließ sie erzittern.

„Ich will zu Herrn Professor Feuchtwangen“, rief Mary Weinerlich. „Er hat mich eingeladen, ich will zu ihm. Wenn einer mir helfen kann, so ist er es.“

Doktor Köhler unterdrückte ein ironisches Lächeln; widerstand er sich mit seiner Antwort an Rosemarie, als ob die Jüngere nicht existiere.

(Fortsetzung folgt)

Kirchliche Anzeigen.
Evangelische Gemeinde.
 Sonntag Lätare, 22. März.
Gottesdienst in der Stadtkirche.
 Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Kieberger.
 Benutzung der niederen Kanzel.
 Mitwirkung der Chorschule. — Anschließend Beichte um 11 Uhr.
 Abendmahl mit Einzelteuf.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Kandidat Zimmermann.

Gottesdienst in der Burgkirche.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pf. Ritter.
 Nachm. 5½ Uhr: Herr Pfarrer Ritter.

Gottesdienst in Fauerbach.
 Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Jahnmann.
 Nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst.

Katholische Gemeinde
 Vierter Fastensonntag, 22. März.
 Gelegenheit zu heiligen Samstag nachmittag von 4 Uhr, Sonntag früh von ½ 6 Uhr an.
 ½ 7 Uhr: Frühmesse.
 8 Uhr: Militärpatrozensdienst (Singmesse und Predigt).
 ½ 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 Nachm. 2½ Uhr: Festmahl.
 Mittwoch, am (nicht gebotenen) Feste Mariä Verkündigung, ist wie die vorige Woche am Sonntag um ½ 7 Uhr ein feierliches Hochamt für die Pfarrgemeinde. Die in der Fastenzeit üblichen Andachten am Dienstag und Freitag Abend sind wie in den vergangenen Wochen.

Friedensabend Friedberg.
 Jeden Sonntag abends von 8—½ 10 Uhr Versammlung.
 Sonntag, den 22. März: Vortrag: „Das Handwerk — einst und jetzt“.

„Friedensabend“ im Stadtteil Fauerbach.
 Jeden Sonntag: Spiel- und Lesabend

Beerenste Stadttheater Frankfurt a. M.
Opernhaus.
 Sonntag, den 22. März, abends 7 Uhr: „Eugen Onegin“.
 21. Vorstellung im Sonntag-Abonn. Große Preise.
 Montag, den 23. März, abends halb 8 Uhr: Abonnementsvorstellung für den am 27. November 1913 ausgefallenen Donnerstag: „Der fliegende Holländer“. 20. Vorstellung im Donnerstag-Abonn. Große Preise.
 Dienstag, den 24. März, abends halb 8 Uhr: „Die Zauberflöte“. 21. Vorstellung im Dienstag-Abonn. Gem. Pr.
 Mittwoch, den 25. März, abends halb 8 Uhr: „Tosca“. Außer Abonn. Gem. Pr.

Schauspielhaus.
 Sonntag, den 22. März, abends halb 8 Uhr: „Die Tanga-Prinzessin“. Außer Abonn. Gem. Pr.
 Montag, den 23. März, abends 8 Uhr: „Der Meinelbauer“. 21. Vorstellung im Montag-Abonn. Gem. Pr.
 Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr: „Der alte Bürgerkapitän“. Hierauf: „Dobdgeschosse“. 21. Vorstellung im Dienstag-Abonn. Gem. Pr.
 Mittwoch, den 25. März, abends 7 Uhr: „Egmont“. 19. Vorstellung im Mittwoch-Abonn. Gem. Pr.

Spielplan des Stadttheaters in Gießen.
 Sonntag, den 22. März, nachm. halb 4 Uhr: „Altheidenberg“. Al. Pr. — Abends halb 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Gemöhnliche Preise.

Im Fluge durch die Welt

ist Scotts Emulsion gezogen, dabei aber keine vorübergehende Erscheinung geblieben, sondern eine begehrte Marke geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbstläufige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Just-Wolfram

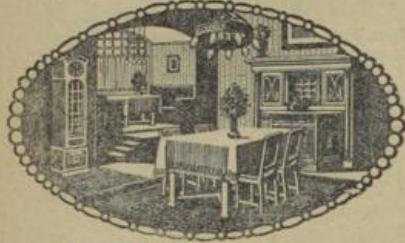
75% Stromersparnis
 Bei allen Installateuren und Elektrizitätswerken erhältlich.

Wolfram-Lampen
 A.-G. Augsburg.

mit unzerbrechlichem Leuchtstrahl

Besonders günstiges Angebot für moderne Wohnungseinrichtungen

Diese Einrichtungen bieten, den Preislagen entsprechend, das Neueste und Beste, was die deutsche Möbel-Industrie produziert.
Nur durch meinen rationalen Groß-Vertrieb mit gewaltigen Umläufen sind meine billigen Preise zu ermöglichen.



Für Mk. 460.—

Schlafzimmer echt Kirsch, poliert, eleg. Façon: 2 Bettstellen innen eichen, 2 Nachtschränke mit Marmor, Waschkommode mit Marmor und modern. Spiegel-toilette, Spiegelschrank mit Weissinglauge.

Wohnzimmer Kirschbaum poliert: Vertikow mit reicher Schnitzerei und Kristallspiegel-Laufsch, Zugtisch mit Auszügen, Plüschstühle, 4 Rohrühle.

Küche in feinsten Anticlip m. eleg. Messingerglasp.

Für Mk. 840.—

Schlafzimmer „Eichenholz“ gebeizt, mit reicher Intarsien-Verzierung, Stürg, Spiegelschrank mit 1/2 Wäscheeintheilung, Waschkommode m. mod. Marmorplatte und Spiegel-Laufsch, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle.

Speisezimmer echt „Eiche“, dunkelbraun gebeizt, mit reicher Schnitzerei und Kristall-Verzierungen: Buffet mit Auszugplatte, reicher Weißlack-Verzierungen innen ausgeglichen, große Kredenz mit 2 Türen mit Berglauge, Divan m. apartem, klein gemustertem Moquette u. schwerem Eichenholz, 6 massiv eichene Stühle m. Leder und großer Zugtisch.

Küche Eichenholz m. eleganter Messingerglasung, Kacheln und Platten m. Innoelumbelag.

Spezial-Abteilung für künstlerische Wohnungseinrichtungen

in Form von vollständig eingerichteten Wohnräumen inkl. Dekoration und Beleuchtungskörper künstlerisch arrangiert aufgestellt.

Einrichtung Mk. 1550

Schlafzimmer in Eichenholz, beliebige Bezugsfarbe mit reicher Schnitzerei, sehr vornehm und ge-diegen wirkendes Modell mit 180 cm breitem Bett, Spiegelschrank für Wäsche und Kleider eingerichtet.

Speisezimmer dunkelbraun gebeiztes Eichenholz, vornehme engl. Form, Buffet und Kredenz, innen Kacheln poliert, Auszugtisch mit Stegverbindung, 6 elegante Lederühle.

Herrenzimmer in beliebige gebeizter Eiche, Bücherstich, geschmückt, Diplomatenschränke, mod. Ausführung, Platte in der Mitte eingelegt und ausgeglichen mit Tisch 4 Säulen, sehr bequem, Schreibtisch, 2 Leder-uhle, Chaiselongue m. apart. Plüschbede.

Küche Eichenholz, elegante Ausstattung, 1 Küchenschiff, 1 Anrichte, 1 Auszug, 1 Tisch, 2 Stühle.

Einrichtung Mk. 2050

Schlafzimmer Goldbuche oder albanisch Birnbaum poliert, mit aparter Intarsien-Einlage, alle Teile mit schönen Geformen Spiegelschrank (Weißing), Toilette mit eleg. schwebend Marmor, zwei schwere Betten, 1 Bettumbau, 2 Nachtschränke mit Schränkchen. Sehr elegant wirkendes Modell.

Speisezimmer in aparter dunkler Bezugsfarbe und schwerer Ausführung, Buffet, 200 cm breit, mit schwerem Gefäss, Kredenz mit Kristallspiegel, Zugtisch mit Steg, 6 Lederühle.

Herrenzimmer raucherartig gebeizte Eiche, reiche Ausstattung und gute Arbeit, Weisse Bibliothek mit Küche, 1 moderner Diplomat, 1 schön. Bütteltisch, 1 Lederstuhlschiffel, 2 Lederühle, eine Chaiselongue mit schwerer Plüschbede.

Küche Eichenholz, i. vornehmer Ausstattung, Anrichte mit eingebauten Gewürztonnen.

Alle anderen Preislagen in reichster Auswahl.
Elegante Einrichtungen bis Mk. 6000.—
Ständiger Lagerbestand:
Ca. 300 Zimmer-Einrichtungen.
Ca. 100 Muster-Zimmer.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Franko-Lieferung auch nach auswärt.
Joh. Heine.

Welberger

Centrale deutscher Möbel-Industrie und Handwerkskauf.
Frankfurt a. M., Bildersstraße 29.
Telefon 2295, 6 Etagen, Gr. ründet 1829.

Grün, die große Frühjahrs-Mode!

Empfehle mein großes Lager in Haar- und Filzhüten, halali (gef. gesch.) leichtester und bequemster Hut. Ferner Mützen, Kragen, Manschetten, Krawatten, Schirme und Spazierhüte in großer Auswahl, zu bekannt billigen Preisen

M. Steinbach,
Friedberg i. S., Kaiserstraße.

Kaffeeapparate von 2.95 an
Kaffeeapparate von 2.00 an
Tisch-, Dessert-, u. Transporth.
Besteck, Obstmesser
Konjekt- u. Küchenbesteck,
Haushaltungsmaschinen
u. Nidelwaren.
Nur prima Waaren
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Steinnökel
Friedberg i. S., Kaiserstr. 108

Fischmehl!
100 Kl. Mt. 24.50

Ph. Pfeil, Frankfurt a. M.
(Fischmehl Pfeil), Schanzstr. 18.

Gustav Sprengel,
Reichelsheim i. d. W.
Fabrik moderner Stallrichtungen.
Telefon Nr. 6 Telefon Nr. 6

Spezialitäten:
Pferdestalleinrichtung
Schweinstalleinrichtung
verschiedener Systeme für Stallung mit Futterstich, Durchstreifer — verstellbar, Misthängabahn, Futterbahnen, Selbstfütteranlagen, Dunsthauben mit eingebauter Klappe, Räucherapparate, Zäufelständer.
Vehrsache Einrichtungen der Landwirtschaftskammer.

Größtes Lager am Platze!

Ohne Frage
kaufen Sie
Teppeten, Linoleum,
Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel
nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,
Am Postamt, Friedberg i. H., Schulstr. 5.
Telefon 459, Telefon 459.
Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

Milchtransport-Kannen
für Bahaversand mit Patentverschluß u. Messing- = Bahnschildern = etels in grösster Auswahl am Lager.
Buttermaschinen
Milchseparatoren
= billigst bel =
Heinrich Ohl
Molkerei- u. Landw. Maschinen
Geräte und Bedarfsartikel
Frankfurt a. M., Landstr. 109

Rud. Sack's Drillmaschinen

m. Wühlrad, D.R.-Patent, u. Schubrad mit Ober- u. Unterauslauf
Neueste Modelle.
Einfachster Säeapparat.



Absolut gleichmäßige Aussaat auf jedem Gelände.
Ermässigte Preise.

Rud. Sack's Tiefkultur- und Universalpflüge für alle Zwecke
Wendepflüge U.W., Hack- u. Hüfelpflüge, Federzinkengrubber in unübertroffener Ausführung, Hackmaschinen für Rüben und Getreide, Ackereggen, Saateggen, Düngerstreuer, Hederichspritzen.

Absatz bis 1913:
149666 Drill-, Säe- und Hackmaschinen, 2383750 Pflüge aller Art usw.
Gibt es einen besseren Beweis für die Vorzüge des Rud. Sack'schen Fabrikates?
Kataloge und glänzende Zeugnisse gratis und franko.
Vertreter überall gesucht.



M. Rosenthal, Giessen
Liebigstrasse 13
Fernsprecher 22
Permanente Ausstellung aller Maschinen für die Landwirtschaft.
Eigene Werkstätte.

Stall- u. Fahrhalfter ganz aus unverwundlich starkem Kernleder
Stallhalfter, 3 Stück Mt. 10.—, Fahrhalfter mit Messingzierung per Stück Mt. 3.50 franco gegen Nachnahme. Rückgabe fallendes nehme anstandslos zurück.
G. H. Ropp, Sattlermeister, Neu-Isenburg.

Alfred Imhof, Bad-Nauheim

Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme	Brunnen- und Pumpenanlagen Kompl. Wasserversorgungen für Städte, Dörfer, Landhäuser und Industriellen.
Dampfheizungen	Haus-Installationen für Gas und Wasser mit den neuesten Einrichtungen
Niederdruckdampfheizungen	• Wasch- und • Bade-Einrichtungen
Abdampfheizungen	
Warmwasserheizungen	
Luftheizungen	
Warmwasserversorgungen	

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Titania
Zentrifugen für mittlere u. größere Mühlen
Tea Separatoren f. kleinere Mühlen u. Siegenhall.

100000
der Welt. Maschinenbau, England, London.
aus bestem Material u. mit größter Sorgfalt hergestellte. Eszeugung, hochwertiger Ausführung, unübertroffene Haltbarkeit, gleichzeitige Gang- u. schneller, dauerhafter wie ein Stein. Mein ganz u. Preisverträglich. Die besten sind zu beschreiben durch
Carl Fendt
Inb.: Wlth. Wieder-
Heinr. Pönnig.

Piano's — jeder Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450. €	
" 2 Gacilia "	1,25 " 500 "
" 3 Rheinania "	1,28 " 570 "
" 4 " " "	1,28 " 600 "
" 5 Roguntia "	1,30 " 650 "
" 6 " " "	1,30 " 680 "
" 7 Salon " "	1,32 " 720 "
" 8 " " "	1,34 " 750 "

u. u. an Waten ohne Aufschlag
Monat 15.—20 Mt. Kaffe 5.—, per
Dr. Müller's Hof-Piano-Fabrik.
Vertreter: Dr. Jos. Glück,
Friedberg i. S., Kaiserstraße 149.
Dabei ist können und reparieren
aller Musikinstrumente b 1111 a t

Linoleum
Bakterien tödende Wirkung, dauerhaftester Belag kann man am besten u. billigsten im
Tapeten- u. Linoleumhaus
Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 21.